MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

434 (18.9.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-348165

Dienstag, 18. September 1928 | Abend-Ausgabe | Nr. 434 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/5 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Franzosen zur Abrüstungsfrage

Genfer Stimmungsmache

Nach den Kompromissen in der Räumungsfrage, die am Sonntag erzielt wurden, scheint nun für den Rest der Verhandlungen der Vollversammlung in Genf das Problem der Abrüstung in den Vordergrund zu treten. Der Außenpolitiker des „Matin" weist darauf hin und sucht bereits Frankreich das Gelände für eine günstige Position im Laufe der Debatte vorzubereiten. Er fragt: Wird das Werk der allgemeinen Abrüstung auf ein unüberwindliches Hindernis stoßen, wenn die Vereinigten Staaten die französisch-englische Annäherung hinsichtlich der Beschränkung der Seestreitkräfte einfach ablehnen? Der Korrespondent

teilt dann die Völker in vier Kategorien ein:

1. die die Abrüstung nicht für nötig halten, 2. die dazu drängen (Skandinavien) und zum Teil völlig abrüsten wollen, wie Sowjetrußland. Unter die dritte Kategorie stellt er Deutschland, das auf Grund der ihm gemachten Versprechungen die Abrüstung der anderen fordert, und schließlich die 4. Kategorie, die von Frankreich geführt wird.

Angesichts der Haltung der Vereinigten Staaten, die kein Interesse an der Abrüstung zu Lande hätten, sei eben die Lage außerordentlich unsicher. Paul-Boncour werde also Ende dieser Woche klar die Stellungnahme Frankreichs zur Abrüstung darlegen. Seine Rede hänge zum großen Teil davon ab, welche Antwort Washington erteilen werde, eine Antwort, um deren Absendung die interessierten Mächte kürzlich gebeten hätten. Briand, in Voraussicht aller dieser Schwierigkeiten, zögerte nicht, vor der Völkerbundsversammlung die deutsche These anzugreifen, die anfangs einem ein wenig zweideutigen Druck zu ähneln schien. Aber man werde nicht zugunsten Deutschlands eine Stellungnahme aufgeben, die soviele Vorteile in sich schließe.

Daladier für Abrüstung

Die Havasagentur gibt den Text der am Montag von dem Vorsitzenden der Radikalen Partei, dem Abgeordneten Daladier, auf dem Malvy-Bankett in Martel gehaltenen Rede wieder. Daladier gab zunächst seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die durch Briands Rede in Genf verursachten Mißverständnisse beigelegt worden seien. Nach einer Aeußerung über die Rheinlandräumung und den Anschluß erklärte Daladier zur Frage der Rüstungsbeschränkung:

Wir müssen entschlossen den Weg der Rüstungsbeschränkung beschreiten, derart, daß es in Europa nicht mehr bewaffnete und entwaffnete Völker gibt, sondern daß die einen gegen die anderen in gleicher Weise ihre Verteidigung sicherstellen und in gleicher Weise von der schweren Last der Initiativrüstungen Erleichterung finden können.

Man scheint Deutschland sein Cadres-Heer,

sein Berufsheer von 100 000 Mann, zum Vorwurf zu machen, während wir selbst 106 000 Berufsoffiziere und Berufssoldaten, 200 000 Mann jährlich unter die Fahnen berufener Truppen, 150 000 Mann Eingeborenentruppen und 15 000 Mann mobile Republikanische Garde besitzen, garnicht zu reden von den Tausenden und Abertausenden von Polizeibeamten und militärisch organisierten untergeordneten Polizeikräften. Wir scheinen ein Argument herzuleiten aus Deutschlands „potenciel de guerre", d. h. die Schnelligkeit seiner Industriemacht, sich in eine Kriegsindustrie umzuwandeln. Wäre das nicht ein Grund mehr für uns, der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Aufrüstung einen Teil der gewaltigen Summen zu widmen, die unser Generalstab für den Bau einer gewaltigen Betonummauerung verschwenden will? Aufgrund des Versailler Vertrages selbst

müssen die Alliierten Deutschland auf dem Wege der Abrüstung folgen

Sich dieser Verpflichtung entziehen, obwohl sie selbst anerkannt haben, daß Deutschland die Klauseln des Vertrages ausgeführt hat, hieße die deutschen nationalistischen Parteien stärken, als auch ein ausschlaggebendes Argument denen zu schaffen, die behaupten, daß die Abrüstung nur auf dem Wege der revolutionären Idee in Europa erreicht werden könne. An den Regierungen ist es, die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Das Ziel des Friedens, der Rückgang der Nationalisten, die geduldige und überlegte Organisierung jener freien Föderation der Völker Europas, die allein es ermöglicht hat, die schwerste wirtschaftliche Versklavung und gleichzeitig die kriegerischen Konflikte zu vermeiden, erfordern noch mehr als die sozialistische Reform den Zusammenschluß sämtlicher Republikaner.

Das Neubau-Projekt des Völkerbundes

Für den Neubau des Völkerbund-Palais, zu dessen Errichtung Stadt und Kanton Genf in letzter Zeit verschiedentlich geeignete Bauterrains gesucht haben, wird nunmehr von den Genfer Behörden das Gelände des Ariana-Parks in der Nähe des Internationalen Arbeitsamtes, etwas außerhalb von Genf, in Vorschlag gebracht. Voraussichtlich wird noch im Laufe dieser Bundesversammlung von den Genfer Behörden eine endgültige Entschließung über das künftige Bauterrain getroffen werden.

Vollversammlung des Völkerbundes

Die Bundesversammlung hat am Dienstag vormittag ihre Vollsitzungen wieder aufgenommen. Da gleichzeitig mit ihr verschiedene Kommissionen tagen, rollte sich die Tagesordnung vor dem nur schwach besetzten Hause ab. Der belgische Vertreter Rollin-Jacquemine erstattete Bericht über den finnischen Plan der Finanzhilfe für angegriffene oder bedrohte Staaten. Dieser Plan wird zu einer Spezialkonvention zusammengefaßt, die allen Mitgliedern des Völkerbundes zur Unterzeichnung offen steht. Die Hilfe wird auf einstimmigen Beschluß des Rates in Kraft treten, und zwar sowohl im Kriegsfalle als auch im Falle der Bedrohung. Der finnische Plan hat bisher bei den großen Staaten, besonders bei England, wenig Gegenliebe gefunden; nur die finanziell schwachen Staaten haben sich recht eifrig für ihn eingesetzt.

Der Zeppelin fliegt

= Friedrichshafen, 18. Sept. 4 Uhr nachm. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute nachmittag 3½ Uhr zu seiner ersten Werkstättenfahrt aufgestiegen.

Die Probefahrt über dem See dauert zur Zeit bei dunstigem Wetter noch an.

Das Komitee für den Kinderschutz erhielt von der Versammlung den Auftrag, drei Konventionsprojekte zu entwerfen, und zwar über die Rückbeförderung entflohener oder entführter Kinder, Hilfe für ausländische Minderjährige und internationale Alimenten-Beitreibung. Bezüglich des Frauen- und Kinderhandels gab Frau Hannari-Finnland einen Ueberblick über die Tätigkeit, die Staaten zu einer internationalen Aktion gegen Zuhälter usw., Frauen- und Kinderhändler und zur Unterdrückung der Bordelle zu veranlassen. Eine australische Delegierte hob in der Diskussion die ausgezeichneten Erfahrungen hervor, die die Hamburger Polizei mit der Verwendung von Frauen im Sittendienst gemacht hat, und Lord Cushendun sprach sich für völlige Aufhebung der Bordelle aus.

Ueber die Tätigkeit der Hygiene-Organisation des Völkerbundes erstattete der irische Professor Sullivan einen umfangreichen Bericht, in der der Hygiene-Organisation höchstes Lob für den Ausbau und die energische Durchführung ihres Programms gezollt wird. Er ließ das ganze Arbeitsgebiet der Hygiene-Organisation Revue passieren und hob besonders die wertvolle Arbeit des Orient-Büros in Singapore hervor. Besondere Bedeutung komme der Ausdehnung der Hygienearbeit in Latein-Amerika zu. Die Hygiene-Tätigkeit trage zur Festigung des internationalen Friedens auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet bei.

Zum Schluß wurde ohne Debatte der Bericht über die Mandatskommission erledigt und eine Entschließung angenommen, in der die Versammlung die Hoffnung ausspricht, daß die Mandatsmächte das Prinzip der wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Staatsangehörigen in den Mandatsgebieten durchführen und den Kampf gegen den Alkoholverbrauch in den Kolonien aufnehmen. Der Berichterstatter Penha-Gurcia (Portugal) wies nochmals darauf hin, welch' große Beachtung die öffentliche Meinung dem Mandatsregime schenke.

Kabinettsrat in Berlin

⊡ **Berlin**, 18. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler ist heute vormittag, wie angekündigt, aus Baden-Baden kommend in Begleitung von Staatssekretär Dr. Pünder und dem Reichspressechef Zechlin wieder in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang auf dem Potsdamer Bahnhof waren u. a. neben Herren aus dem Auswärtigen Amte die Reichsminister Dr. Groener, Dr. Hilferding und Dr. v. Guerard erschienen. Um halb 12 Uhr ist dann der Kabinettsrat zusammengetreten, der zurzeit noch andauert.

Die Schadenbilanz der Rheinlandmanöver

(Von unserem Mitarbeiter im besetzten Gebiet)

Erst wenn die allerletzten Truppen, die an den großen Manövern der alliierten Besatzungsarmee in der Eifel teilgenommen haben, das Manövergebiet verlassen haben und in ihre Standorte abtransportiert sind, werden sich die riesigen angerichteten Schäden einigermaßen feststellen lassen. Die beschlagnahmten öffentlichen Gebäude, vor allem die Schulen sind erst am gestrigen Montag zurückgegeben worden. Die sehr notwendige Reinigung und Desinfektion der zum Teil verlausten Räume wird etwa 8 Tage in Anspruch nehmen, so daß die Schulen erst am 25. September mit dreiwöchiger Verspätung den Unterricht wieder aufnehmen können.

Soweit die Schäden bis jetzt zu übersehen sind, entsprechen sie an Größe dem Umfang und der Dauer der Kriegsübungen. Vier Wochen lang lag die gewaltige Heeresmasse in dem Regierungsbezirk Trier und im südlichen Teil des Regierungsbezirkes Aachen in Quartier. Ungeheuer waren infolgedessen die Einquartierungslasten der Städte und Dörfer, von denen die meisten zweimal mit Truppen belegt waren, auf dem Vormarsch und auf dem Rückmarsch. Das Hauptquartier, das etwa 12 Tage in der Kreisstadt Prüm untergebracht war, bestand allein aus 9 Generälen, 4 Obersten, 66 anderen Offizieren und 60 Unteroffizieren, die in Einzelquartieren untergebracht werden mußten, während etwa 350 Mann in Massenquartieren lagen. Der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee, General Guillaumat, wohnte in einem Salonwagen, der früher dem Herzog von Braunschweig zur Verfügung stand und beim Rückzug der deutschen Truppen im besetzten Gebiet zurückgeblieben war. Zum Hauptquartier gehörte außer einem großen Trotz noch eine starke Leibwache. Außer den Quartieren war für das Hauptquartier eine große Anzahl von Räumen für Büros beschlagnahmt, in der Abtei allein 30 Zimmer, dazu noch Räume im Rathaus einschließlich des Stadtverordneten-Sitzungssaales, sodaß die Stadtverordneten-Sitzung im Wirtshaus abgehalten werden mußte. Das Zivilkasino war als Offiziersmesse beschlagnahmt. Im Gymnasium, das vollständig mit Truppen belegt war, wurden die Bänke von den Soldaten kurzerhand in dem Keller zusammengeworfen, Fensterscheiben eingeschlagen, um durch die Löcher Telephonleitungen in das Gebäude zu führen, wobei sogar das Direktor-Zimmer nicht verschont blieb. Dem Lehrerkollegium und dem Hausmeister wurde das Betreten des Gebäudes verboten. Der mit einem Kostenaufwand von 15 000 Mark neuhergerichtete Schulhof wurde als Autoparkplatz benutzt und derart zusammengefahren, daß er vollständig neuhergestellt werden muß. Im Bischöflichen Konvikt mußten 200 Betten zur Verfügung gestellt werden, obwohl nur ein Teil gebraucht wurde.

Aehnlich war es in den Hotels und Pensionen, in denen die Zimmer vom 20. August ab freigehalten werden mußten, aber erst Anfang September belegt worden sind. Dabei wurden kaum nennenswerte Quartiergelder bezahlt, für einen General 1,20 Mark, für einen Stabsoffizier 0,90 Mark, für die übrigen Offiziere 0,60 Mark, für Sergeanten 0,45 Mark, für Unteroffiziere 0,38 Mark, für Pferde 0,10 Mark, Beträge, die nicht einmal zum Waschen der Bettwäsche und für den Lichtverbrauch ausreichen. Diese Belastung war für die Kreisstadt Prüm umso größer, als dieser Höhenluftkurort innerhalb der letzten 3 Monate einschließlich der Belegung während der Manöver viermal Einquartierung hatte.

Nicht geringer waren die Einquartierungslasten für die übrigen Städte und Orte des Manövergebietes. So mußte — um nur einige Beispiele anzuführen — Lommersdorf mit 850 Einwohnern 2 Generäle, 11 andere Offiziere, 12 Unteroffiziere, 330 Mann und 265 Pferde unterbringen, in Hillesheim mit etwa 1500 Einwohnern lagen 2 Generäle, 61 andere Offiziere und 600 Mann mit 120 Pferden in Quartier und außerdem waren 9 Büros und 4 Küchen beschlagnahmt. In Gerolstein war das 8. Irische Husarenregiment untergebracht. Einzelne Orte in der Südeifel waren so stark belegt, daß Wassermangel eintrat. Verschärft wurden die Einquartierungslasten auch dadurch, daß die Truppen mitunter ganz unangemeldet kamen, sodaß sie nur mit Mühe untergebracht werden konnten, während an anderen Orten bereitgestellte Quartiere zu dem angesagten Termin nicht bezogen wurden.

Noch viel größer als die nach dem sog. Pariser Abkommen von der Besatzungsbehörde zu vergütenden Besatzungsschäden, deren Vergütung übrigens völlig unzureichend ist, sind die Verluste, die überhaupt nicht erlegt

Verbrecherische Blinde

Der „Tevere", das halbamtliche Organ der italienischen Regierung, wendet sich in bemerkenswert scharfen Ausführungen gegen die Fortdauer der Rheinlandbesetzung, indem er schreibt, die Besetzung würde von Frankreich mit militärischen und finanziellen Gründen motiviert. Die ersteren seien aber nach Locarno und der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes unsinnig, beschämend und unannehmbar, unannehmbar nicht nur für Deutschland, sondern für alle am Völkerbund beteiligten Großmächte und besonders diejenigen, die den westlichen Garantievertrag unterschrieben hätten. Das faszistische Italien könne nicht zulassen, daß dort, wo seine Unterschrift die Sicherheit garantiere, das französische Bajonett sich als oberste Garantie dieser Sicherheit aufpflanze. Daß finanzielle Gründe für die Besetzung angeführt werden müßten, kennzeichne die Unmoral und den grotesken Unsinn der Lage. Um die Sicherheit der Zahlung der interalliierten Kriegsschulden durch die Entschädigungszahlungen zu garantieren, müßte freies deutsches Gebiet zehn Jahre nach dem Krieg bis 1935 die Besetzung durch fremde Truppen ertragen. Da der amerikanische Agent für Entschädigungszahlungen an den Genfer Verhandlungen nicht teilnehme, bleibe das Kriegsgespenst weiter über dem alten Europa. Niemals sei die Welt von so verbrecherischen Blinden geführt worden, die sich alle als Erzengel des Friedens hinstellten.

MARCHIVUM

werden, da sie nicht unter den Begriff „Besatzungsschäden" fallen. Das sind die zahlenmäßig garnicht abzuschätzenden Verluste der Eifel-Kurorte Prüm, Schönecken, Kyllburg usw., Verluste, die umso empfindlicher sind, weil der Fremdenverkehr in der landschaftlich schönen, aber armen Eifel ein wichtiger Erwerbszweig ist, und weil zur Fremdenverkehrswerbung große Mittel verwendet wurden, die zum Teil verloren sein dürften. Denn als der Kriegslärm und das Waffengeklirr in die Stille der Eifeltäler und -Berge drang, verließen die Kurgäste, die sich in diesem Jahre so zahlreich wie nie zuvor besonders auch aus dem Rechtsrheinischen und aus Holland eingefunden hatten, schleunigst die Kurorte. Zu den Flurschäden, die die Landwirtschaft zu tragen hat und deren Ersatz auch nicht im Entferntesten der Höhe des Verlustes entspricht, kommen die nicht minder großen wirtschaftlichen Einbußen, die die Landwirte dadurch erleiden, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten während der Dauer der Manöver unterbrochen waren, weil die Bauern ihre Felder nicht betreten konnten und selbst zu Hause bei der Verrichtung von Arbeiten, beim Dreschen usw. durch die Einquartierung, die das ganze Anwesen füllte, gehindert waren. Dazu kommen die Schäden, die in den Ställen und Scheunen, die auch zur Unterbringung der Pferde benutzt wurden, angerichtet sind, garnicht erst zu reden von den zahlreichen Obst-, Eier-, Hühner- und Fischdiebstählen. Große geschäftliche Einbuße haben auch die Gewerbetreibenden durch die Lahmlegung des Verkehrs erlitten.

Von den Schäden, die zu Lasten der Gemeinden gehen, sind die weitaus größten die Wegeschäden. Die guten Gemeinde-, Kreis- und Provinzialstraßen sind durch den riesigen Auto-Verkehr, vor allem durch die Raupenschlepper und schweren Geschütze vollständig zerfahren. Der Basalt-Kiesbelag ist verschwunden. Große Schlaglöcher und herausgerissene Steine bedecken Fahrbahn und Fußwege der Chausseen. Da die Herstellung eines Kilometer Straße etwa 15 000 Mk. kostet und viele Kilometer Straße vollständig zerfahren sind, sind die Wegeschäden mit über 1 Million Mark nicht hochgeschätzt. Die armen Gemeinden der Eifel sind natürlich nicht in der Lage, diese Schäden aus eigener Kraft zu tragen. Hier muß die Allgemeinheit einspringen, nachdem die französische Besatzungsbehörde für all diese Schäden auch nicht einen Pfennig vergütet. So muß schließlich das deutsche Volk zum großen Teil auch noch die Kosten der französischen Kriegsvorbereitungen gegen Deutschland aus eigener Tasche bezahlen.

Die Bevölkerung des Manövergebietes hat durch ihre Abgeordneten einen dringenden Notruf um eine schleunige und ausreichende Hilfsaktion an die Reichsregierung ergehen lassen. Dieser Hilferuf widerlegt am besten, wenn überhaupt noch eine Widerlegung notwendig wäre, das Märchen, das die französische Rechtspresse durch ihre „Kriegsberichterstatter", die auf Quartierscheine für Offiziere für 60 Pfennig im Tag von der Bevölkerung untergebracht werden mußten, ihren Lesern auftischte, und das sich auch der französische Kriegsminister zu eigen machte, die deutsche Bevölkerung habe den Truppen den besten Empfang bereitet, die Aufnahme sei überall denkbar freundlich gewesen und die Einwohner seien glücklich gewesen vor Freude über das ungewohnte Leben und über die Manöver. Den französischen Offizieren und Kriegsberichterstattern ist dabei eine kleine Verwechslung unterlaufen. Freude hat die Bevölkerung erst empfunden, als die Franzosen wiederabzogen und sie wird erst wieder aufatmen, wenn der letzte französische Soldat den „Kriegsschauplatz" verlassen hat und glücklich wird sie erst sein, wenn die ganze Besatzungsarmee endgültig aus dem besetzten Gebiet verschwunden ist und die französischen Manöver wieder in Frankreich abgehalten werden.

Hindenburg in Ratibor

Reichspräsident von Hindenburg ist heute Dienstag vormittag in Ratibor angekommen und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. In seiner Antwort auf die Begrüßung sprach Hindenburg aus, daß er sich freue, die neugeschaffene Selbstverwaltung in den Ostprovinzen persönlich kennen zu lernen. Er gedachte der schweren Zeiten des Jahres 1922 und des Abstimmungs-Ergebnisses und schloß mit einer Mahnung nach Einigkeit. Später trat er die Rückreise nach Breslau an.

* **Auswanderung.** Im Monat August 1928 wanderten über Hamburg aus: 1824 Deutsche und 927 Ausländer, insgesamt 2751 Personen, gegen 2024 Deutsche und 1435 Ausländer im August 1927.

Unglück französischer Flugzeuge

V **Paris**, 18. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Casablanca gemeldet wird, ist dort ein Funkspruch eines Schiffes eingetroffen, wonach ein Flugzeug, das beschädigt schien, in einer Entfernung von etwa 85 Meilen westlich von Rabath im Meer versunken ist. Als der Dampfer auf der Stelle ankam, wo das Flugzeug vorher bemerkt worden ist, fand man nur noch einen großen Oelfleck im Wasser vor.

Bei Cherbourg versuchte ein Militärflugzeug, dessen Motor in Unordnung geraten war, eine Notlandung vorzunehmen. Der Apparat stieß jedoch gegen die Leitung einer Trambahn und stürzte neben einem Hause zu Boden. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt. Das Flugzeug ist vollkommen zertrümmert.

In Paris landete gestern ein Passagierflugzeug, in dem einige Reisende die Lufttaufe erhalten sollten, mitten auf einem Friedhof. Auch in diesem Falle versagte der Motor und zwang den Piloten aus geringer Höhe auf den nächsten Punkt niederzugehen, der ihm am wenigsten gefährlich schien. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon, doch wurde das Flugzeug, das gegen ein Gebäude geworfen wurde, zerschmettert.

Lufthansa und Sachsen

⊡ **Berlin**, 18. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die Lufthansa erklärt, handelt es sich bei der Ausschaltung der nach Sachsen führenden Fluglinie oder der sächsischen Stationen aus den großen internationalen Strecken um eine Maßnahme lediglich geschäftlicher Natur. Ihr Vorgehen wäre, so erklärt die Lufthansa, die logische Folge der Einstellung der Subventionen durch die sächsische Regierung. Andererseits aber ist nicht zu verkennen, daß die Streichung der großen Städte und Handels- und Verkehrszentren wie Dresden, Leipzig und Chemnitz aus dem Flugplan, nicht ohne Wirkung auf die Passagierzahlen bleiben wird. Außerdem werden die großen Linien fast ausschließlich vom Reiche subventioniert. Sie wären also von dem Vorgehen Sachsens gar nicht unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. In Kreisen, die der sächsischen Regierung nahestehen, sieht man in den Maßnahmen der Lufthansa, hinter der, ihrer Auffassung nach, das Reich stehen dürfte, eine demonstrative Geste, um bei den vorgesehenen Einigungsverhandlungen die sächsische Regierung zum Nachgeben zu zwingen.

Verkehrsunfälle

Ludwigshafen a. Rh., 18. Sept. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Heute morgen gegen 7 Uhr stießen in Mundenheim am sogenannten Kleinen Kreuz zwei Radfahrer, der Malergehilfe Karl Wittig aus Mannheim und der Fabrikarbeiter Max Wischweh aus Mundenheim zusammen. Beide fielen zur Erde, kamen unmittelbar vor den in Richtung Ludwigshafen fahrenden Lokalzug 1811 zu liegen und wurden angefahren. Wischweh wurde schwer, Wittig leicht verletzt. Die Schuld trifft die Radfahrer, die den Zug kommen sahen, aber trotzdem unmittelbar vor diesem die Straße zu überqueren suchten.

— **Madrid**, 17. Sept. Der Expreßzug Madrid—Barcelona stieß an einem Bahnübergang mit einem von Saragossa kommenden Automobil zusammen, in dem sich sechs Personen befanden. Vier von ihnen wurden getötet, darunter drei Brüder. Die beiden anderen Insassen wurden erheblich verletzt.

— **Owen Sound** (Ontario), 18. Sept. Auf dem Huron-See ist der Dampfer „Manasoo" mit 17 Mann Besatzung und vier Fahrgästen gesunken. Der Dampfer „Manitoba" rettete 60 Stunden nach dem Unglück fünf Schiffbrüchige von einem Floß. Einer von ihnen ist infolge der erlittenen Leiden gestorben. 16 Personen werden noch vermißt.

Rücktritt des Chefs der Marineleitung

Ende September wird der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, aus dem Dienst in der Marine, der er 39 Jahre angehörte, ausscheiden.

Admiral Zenker war zu diesem Schritt bereits entschlossen, als er dem Reichstage in der sogenannten Lohmann-Affäre Rede und Antwort stand, da er sich als Chef der Marineleitung alter soldatischer Tradition gemäß für die Verfehlungen seines Untergebenen mitverantwortlich fühlte. Nur sein Pflichtgefühl hat ihn damals veranlaßt, bis zur Erledigung dieser unerquicklichen Angelegenheit auf seinem Posten auszuharren und erst jetzt zu dem dienstlich günstigsten Termin um seine Verabschiedung nachzusuchen. Der Entschluß ist ihm dadurch besonders erleichtert worden, daß er den Wiederaufbau der Marine durch die endgültige Bewilligung der ersten Rate des Panzerschiffes A für gesichert ansieht.

Als Nachfolger ist der bisherige Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder, vorgesehen.

Letzte Meldungen

Unterschlagung bei einer staatlichen Kreiskasse in Hamm

— **Hamm**, 18. Sept. Wie bekannt wird, sind bei der staatlichen Kreiskasse in Hamm größere Geldunterschlagungen, die eine Gesamtsumme von über 20 000 Mark ausmachen, aufgedeckt worden. Als Hauptbeschuldigte kommen zwei Kassengehilfen aus Radbod und Mark in Frage, die inzwischen verhaftet wurden.

Gastod eines Ehepaares

— **Berlin**, 18. Sept. In einem Hause der Grunewaldstraße im Westen Berlins wurde heute früh in einem neben der Küche gelegenen Wohnraum der Arbeiter Zingelmann und seine Frau durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der 82jährige Schwiegervater Zingelmann, der in der Küche schlief, lag bewußtlos mit dem Gesicht auf dem Boden. Wahrscheinlich hatte er versucht, das Fenster zu öffnen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. Es wurde festgestellt, daß der Gasschlauch sich gelockert hatte.

Ein Polizeibeamter durch einen Fußtritt getötet

— **Dortmund**, 18. Sept. In der Nacht zum Montag sah sich die Polizei bei einer Schlägerei zur Festnahme mehrerer Personen veranlaßt. Hierbei kam es zu einem Handgemenge zwischen den Polizeibeamten und den Festgenommenen, in dessen Verlauf der Schutzpolizeibeamte Meyer einen Tritt vor den Magen erhielt, an dessen Folgen der Beamte kurze Zeit danach verstarb.

* **Manöver polnischer Jugendverbände an der Danziger Grenze.** Wie wir hören, sollen am 22. und 23. September zwischen Dirschau und Stargard große Manöver der militärischen polnischen Jugendverbände stattfinden. Der Kampfplatz liegt direkt an der Danziger Grenze.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Nationaltheater und Musikerverband vor dem Reichsgericht.** Wie bekannt, sind Ende des Jahres 1925 zwischen der Stadt Mannheim und dem Orchester des Nationaltheaters Differenzen entstanden. Durch Beschluß des Stadtrats und des Bürgerausschusses sollte den Musikern des Nationaltheaters als städtische Angestellten der Erlös aus öffentlichen Konzerten nicht mehr in vollem Umfang mit 66 000 ℳ jährlich, sondern nur noch zur Hälfte mit 33 000 ℳ zustehen. Die Musiker erklärten sich mit dieser Neuregelung nicht einverstanden. Sie verhängten am 27. Februar 1926 über das Nationaltheater die Verbandssperre, worauf andrerseits die Stadt Mannheim wegen Verhängung dieser Sperre gegen den Deutschen Musikerverband Klage auf Schadensersatz erhoben und 60 000 ℳ verlangt hat. Das Oberlandesgericht Karlsruhe hatte die Ansprüche der Stadt Mannheim abgewiesen, in gleicher Weise auch der 6. Zivilsenat des Reichsgerichtes, der sich am 17. September 1928 mit dieser Angelegenheit letztinstanzlich befaßte. Damit ist das Reichsgericht den Gedankengängen beigetreten, die der Deutsche Musikerverband geltend gemacht hatte, wonach die Verhängung der Musikersperre über das Nationaltheater keinen Verstoß gegen die guten Sitten darstelle, sondern lediglich eine im Arbeitskampfe der heutigen Zeit anzuwendende Maßnahme.

Berliner Theater

Von Oscar Bie

Eine Uraufführung im Theater Königgrätzerstraße: Hermann Ungar „Der Rote General". Ein recht guter Erfolg, eine ungleichmäßige Aufführung unter Regie von Erich Engel, die sich in den Massenszenen am besten bewährt. Kortner als Roter General, sehr abgewogen, aber etwas zurückhaltend, interessant Eleonore von Mendelssohn (die Schwester von Francesco) als des Generals Geliebte, mit echten, menschlichen Tönen. Der Rote General ist eine Art Trotzki, stammt aus dem Ghetto und wird durch seine Intelligenz Führer der bolschewistischen Armee. Einer seiner Feldherrn, ein brutaler Bauernsohn, veranstaltet bei seinem Siegeszug ein Pogrom und mordet dabei den Vater des Generals. Der Feldherr soll gerade als Triumphator der Armee ausgerufen werden, aber der General fühlt sich durch den auch bei den Bolschewisten noch immer nicht ganz unterdrückten Antisemitismus so verletzt, daß er den Oberbefehl niederlegt. Er will mit seiner Geliebten abreisen, da erscheint deren früherer Mann, ein zaristischer Offizier, der durch sie seinen Aufenthalt erfahren hat, teilt ihm das Urteil eines Femegerichts mit und erschießt ihn. Man sieht also: eine unangenehme Verquickung großer historischer Vorgänge mit Familiensentimentalität und ältesten Bühnenschlagern. Die Wirkung der einzelnen Szene, besonders die der Abdankung, ist ganz gut und ergiebig für die Schauspieler, aber im ganzen liegt wieder dieselbe Methode vor, die so viele historisierende Stücke heute haben, eine Folge von Ereignissen in lauter kleine Szenen zu zerschneiden, die dann ohne viel Zutun der Phantasie von selbst ihre zwangsläufigen Wege gehen. Von Vertiefung ist da weniger die Rede als von Theater.

Zwei englische Stücke. In der Komödie ein älteres Stück von Shaw, Vorkriegszeit, das jetzt unter dem Titel „Eltern und Kinder" wieder aufgenommen und von Hilpert in eine ausgezeichnete Aufführung umgesetzt wird. Gute Typen, schlechte Handlung. Ein reichgewordener Unterwäschefabrikant, sehr temperamentvoll, halbgebildet in einem Wust von Lektüre, seine Frau gütig, dumm und altmodisch, sein Sohn ungeistig und sportlich, seine Tochter auf wilde Abenteuer los, ein Lord, der lächelnd über dem Leben steht, sein Sohn, ein degeneriertes Spätkind, ein Flieger, frischer, moderner Liebhaber, eine Akrobatin, emanzipiert und hübsch, ein junger Mann, der den Aufrührer spielen möchte, aber schließlich die ganze Liebesgeschichte, die zwischen den Leuten jungen Geschlechts gegen die Leute älteren Geschlechts hier spielt, in ein sanftes Fahrwasser bringt. Diese Liebesgeschichte ist im Grunde sehr gewöhnlicher Natur, aber sie wird durch Pointen und Aphorismen des Autors reich gewürzt. Musterleistungen sind Wallburg als wilder Vater, Hörbiger als verdutzter Aufrührer, Otto als kühler Lord. Entzückend sieht die Darvas als Akrobatin aus, und Else Heims als Mutter wird zum ersten Mal wieder auf einer Reinhardtschen Bühne begrüßt. Im Schauspielhaus feiert Lucie Höflich einen berechtigten Erfolg in einem Lustspiel von Barrie „Was jede Frau weiß": sie hat einen jungen Mann einzufangen, der ihre steckengebliebene Karriere als Gattin durch seine eigene Karriere in Fluß bringen muß, die sie ihm selbst macht, indem sie ihn in eine politische Aktion hineinbringt und seine Parlamentsreden entwirft und stilisiert. Schließlich gibt sie ihn doch frei. Ich weiß nicht, ob es eine unbedingte Notwendigkeit war, diese spezifisch englische Komödie mit ihrem dünnen menschlichen Gehalt hierher zu übertragen.

Endlich das Siegreiftheater. Ein Versuch, das alte Siegreifspiel aus unserer Zeit zu erneuern. Aber da man alle Politik und Weltanschauung ausschließt, wird die Erneuerung sehr dürftig und der Dialog sehr befangen. Man sitzt an Tischen und entsendet eine Jury auf die dekorations- und kostümlose Bühne, die über die zugerufenen Themen entscheidet. Haller, Rickelt, Presber sind dabei, aber darum werden die Themen nicht besser: ein Marienburger Kabarett, das noch in seinem Dialektaufbau am besten gelang, eine Gerichtsverhandlung über den Eisernen Gustav, ein steckengebliebener Fahrstuhl, die Gesundheit der Jugend, der 14. September oder ich habe Angst. Angst hatten sie grade nicht, sie improvisierten nach Herzenslust, auch eine Tänzerin und ein Klavierspieler dazwischen, aber es war im ganzen mehr ein subtraktives als ein additives Vergnügen aus den Möglichkeiten der Epoche und der Schauspielkunst. Max Steiner Kaiser ist der animierende Führer, Eugen Rex und Annelieie Würtz finden sich am besten in die Lage, der Journalist Roeßlerhoff ist sicherlich mit der Feder fixer als mit dem Mun[illegible] gemeint — aber ich weiß nicht.

Theater und Musik

⊙ **Die Volks-Singakademie** (Leitung: Professor [illegible] Schattschneider) bietet im Konzertwinter 1928/29 eine Anzahl sehr interessanter Konzert-Aufführungen. Am 7. Oktober beginnt sie die Saison mit einer Schubert-Gedächtnisfeier, zu der der bekannte Schubertforscher, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Max Friedlaender aus Berlin, für den Schubert-Gedächtnisvortrag gewonnen wurde; die musikalischen Beispiele am Klavier werden von Frl. Elfriede Schott-Mannheim ausgeführt werden. — Das Forellenquintett, von den Herren Konzertmeistern Kergl, Neumaier, Müller, Flechsig und Prof. Schattschneider am Klavier zu Gehör gebracht, verspricht mit seinem Reichtum an musikalischen Schönheiten einen hohen Genuß. Zwischengestreute Schubert-Lieder, wie „Frühlingsglaube", der den ganzen Zauber und das geheimnisvolle Weben der Natur im Frühling zum Ausdruck bringt, die „Fischerweise" voll Lebensfreude, das erschütternde Gemälde „Der Tod und das Mädchen", die schmerzverklärte „Litanei" und der dankdurchglühte Sang „An die Musik", von den einzelnen Stimmgruppen des gemischten Chores der Volks-Singakademie als Besonderheit zum Vortrag gebracht, vollenden die Vortragsfolge. Bei dem großen Erfolge, den die Volks-Singakademie mit dem Philharmonischen Orchester Berlin bei ihrer Aufführung der „Missa solemnis" von Beethoven in Hannover hatte, die sie über Deutschlands Grenzen hinaus ruhmvoll bekannt gemacht hat, darf wohl auch in Mannheim ein reges Interesse des großen musikalischen Publikums für ihre Konzerte erhofft werden. (Alles Nähere siehe Anzeige.)

⊙ **Von der Handels-Hochschule Mannheim.** Herr Professor Dr. Hans Oppikofer hat einen Ruf auf die neuerrichtete ordentliche Professur für Handels- und Wechselrecht an der Universität Graz erhalten.

MARCHIVUM

Altweibersommer

Mehr und mehr wird es herbstlich. Die Zugvögel ziehen zu den sonnigen Ländern des Südens. Zum Teil haben sie uns schon lange verlassen. Auf den Fluren braust der Wind über kahle Stoppelfelder, in den Wäldern ist bald aller Vogelsang verstummt, die Bäume schmücken sich mit bunten Abschiedskleidern. Gar viele weiße Fäden fliegen in der Luft umher. Fast alle Bäume hängen voll davon. Dem unachtsamen Wanderer hängen sie sich an Hut und Kleider. Sie kündigen uns den „Altweibersommer", die Zeit des Uebergangs, an. Konnte man sich lange nicht erklären, wo diese silberweißen Fäden herkommen, so weiß man heute mit Sicherheit, daß es Gespinste sind von ungezählten kleinen schwarzen Erdspinnen, die man deshalb auch als Spinnen des „fliegenden Sommers" bezeichnet. Die Gewebe werden vom Winde zerrissen und durch die Lüfte geweht — wir nennen sie „Sommerfäden".

Geheimnisvolle Macht und Herkunft schrieb man in früheren Zeiten diesen zarten Gespinsten zu.

Unsere germanischen Vorfahren, denen durch ihre ganze Lebensauffassung tiefe Naturverbundenheit eigen war, schrieben sie den kunstreichen Händen der Schicksalsgöttinnen oder Nornen zu. Sie glaubten, daß, wenn diese von Berggipfel zu Berggipfel die Schicksalsfäden, die Lebensfäden der Menschen, spannen, sich von ihrem Spinnrocken Flachs loslöse, der sich als Sommerfäden zur Erde niedersenke und Glück bringe. Auch unter christlichem Einfluß blieb diese Deutung erhalten. Weil man sich aber im Laufe der Zeit die Nornen als alte, häßliche Jungfern vorstellte, so nannte man die Tage des Nachsommers „Altweibersommer."

Ein anderer germanischer Glauben schrieb die Sommerfäden der Schutzpatronin der Spinnerinnen, der Göttin Berta oder Berchta zu, die der Volksmund als Frau Holle kennt. Nach der Sage schwebt sie in blauem Mantel und weißem Gewand durch die Luft und wenn sie im Winde ihre goldenen Haare kämmt, so fliegen die Sommerfäden. Während nach nordischem Volksglauben Zwerge diese Gewebe spinnen, das deshalb auch „Zwergnetz" genannt wird, läßt die christliche Deutung die

Jungfrau Maria, die mit ihren elftausend himmlischen Jungfrauen über den Fluren schwebt

und allenthalben Segen verbreitet, die Urheberin dieser „Marienfäden" sein. Nach einer oberbayrischen Sage erfolgen ihre Flurbesuche in mondhellen Herbstnächten, wobei die Jungfrauen die von Maria gesponnenen Fäden, die man mancherorts auch „Mariengarn" nennt, über die Felder streuen.

Wenn Sage und Volksglaube sich um die Herkunft und Bedeutung der Sommerfäden eigenartige Gedanken machen, so regen auch sie uns zu tiefsinnigen Betrachtungen an. Sie nahen sich uns als Boten des Herbstes, die uns Vergänglichkeit verkünden. Sie sagen uns: Mag jetzt auch zuweilen die Sonne noch warm und helle scheinen, allzulange dauert es nicht mehr, dann ist der Winter da, die Vollendung der Vergänglichkeit in der Natur. G. B.

Städtische Nachrichten

Gaslaternen

Am Paradeplatz liegt eine Gaslaterne am Boden. Wer sie wohl wieder umgerissen haben mag? Doch nein, das ist nicht möglich, denn die Laterne ist ausgegraben. Nicht weit davon liegt noch eine. Sie verschwinden aus dem Straßenbild, diese unschönen, geköpften ehemaligen Lichtspender! Wohl niemand wird ihnen nachtrauern. Es ist nicht wegzuleugnen, daß unser Straßenbild ein viel besseres Aussehen bekommt. Haben die Laternen ohne den Glasaufsatz an sich schon nicht schön ausgesehen, noch häßlicher haben sie mit den nicht immer künstlerischen Reklametafeln gewirkt.

Daß sie verschwinden, ist ein Zeichen der Zeit. Sie haben keinen Platz mehr neben den viel helleren elektrischen Bogenlampen und doch ist man ihrer in frühester Zeit einmal froh gewesen. Was war das für die Bevölkerung ein Festtag, als endlich die Gaslampen eingeführt wurden. Jeder weitere Fortschritt ist ihnen zu Gute gekommen. Die Brenner haben sich verbessert, die Helligkeit konnte erhöht werden und doch hat es noch so viele dunkle, verschwiegene Plätzchen gegeben, in die jetzt die unbarmherzige Helle der Bogenlampen strahlt. Mit der Zeit ist auch die Persönlichkeit des Laternenanzünders verschwunden. Automatisch sind die Laternen aufgeflammt und wieder zum Verlöschen gebracht worden, bis man sie eines Tages geköpft und als Zeichen verschwundener Zeit stehen gelassen hat. Der letzte Rest dieser „Stumpen" wird in einigen Tagen verschwunden sein. Nur in Nebenstraßen und in den Straßen der Vorstädte werden noch die Gaslaternen ihre Herrschaft ausüben und es wird wohl noch lange Zeit vergehen, bis sie auch hier weichen müssen. ♁

*

* **Gasvergiftung.** In dem Emaillierwerk der Maschinenfabrik von J. Vögele löste sich heute früh durch Ueberdruck in einem Gasrohr eine Verschlußklappe. Da sich der Raum mit Gasfüllte, wurde um 7,08 Uhr die Berufsfeuerwehr alarmiert, die die Verschlußklappe wieder in Ordnung brachte. Ein Arbeiter und ein Berufsfeuerwehrmann zogen sich eine Gasvergiftung zu, sodaß sie nach dem Krankenhaus verbracht werden mußten.

* **Zwei Selbstmordversuche mit Leuchtgas.** Gestern mittag versuchte sich ein verheirateter, 58 Jahre alter Direktor in seiner Wohnung in den E-Quadraten durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus verbracht und schwebt in Lebensgefahr. Grund zur Tat dürfte auf Entlassung aus seiner früheren Stellung zurückzuführen sein. — In vergangener Nacht versuchte sich ein lediger, 21 Jahre alter Maler in seiner elterlichen Wohnung in den T-Quadraten durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Er wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Grund zur Tat bis jetzt noch unbekannt.

* **Verhaftung eines Wurstmarkt-Diebes.** Ein Oberkellner aus Mannheim, der einem Mädchen auf dem Wurstmarkt 100 Mark gestohlen hatte, wurde am Sonntag auf der Durchfahrt aus der Rhein-Haardtbahn heraus von der Oggersheimer Polizei verhaftet.

Verkehrsunfälle in Mannheim

* **Nicht von der fahrenden Straßenbahn abspringen!** Ins Allgemeine Krankenhaus wurde gestern ein verheirateter, 64 Jahre alter Expedient eingeliefert, der auf der Sandhoferstraße beim Abspringen von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug der Linie 7 zu Fall kam, wodurch er sich am Kopf und rechten Arm erhebliche Verletzungen zuzog. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß das Abspringen von der Straßenbahn ebenso strafbar ist, wie das Aufspringen während der Fahrt. Der Verunglückte hat infolgedessen zu den körperlichen Schmerzen noch einen Strafzettel zu erwarten. In Berlin wird eine neue Straßenbahnwagenkonstruktion eingeführt, die das Verlassen des Wagens während der Fahrt durch eine Vorrichtung am Trittbrett verhindert. Vielleicht ist es möglich, diese Neuerung auch hier einzuführen.

* **Ein Auto auf den Kopf gestellt.** Heute mittag ereignete sich in der Langerötterstraße ein Autounfal, der noch gut abgegangen ist. Ein geschlossener Personenwagen kam aus der Verschaffeltstraße und bog in die Langerötterstraße ein. In demselben Augenblick passierte ein zweiter Personenwagen, von den Kasernen kommend, die Straßenkreuzung und fuhr dem ersten in das linke Hinterrad. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Wagen zur Seite geschleudert und auf den Kopf gestellt wurde. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Vereinsnachrichten

Besuch des Kreis-Lehr- und Versuchsgartens

Am Sonntag fand eine Besichtigung des Versuchs- und Sortenvergleichsgartens in Ladenburg durch den Kleingartenverein Mannheim-Ost statt. Etwa 200 Mitglieder waren es, die sich in Ladenburg zusammenfanden. Diese Zahl beweist, wie groß das Interesse der Gartenfreunde ist, wie ernst sie es nehmen mit ihren Gärten. Ihr größter Wunsch und ihr größtes Ziel ist, sie für immer behalten zu dürfen. Nicht eher wird ihr Ruf nach Dauergärten erlöschen, bis die Stadtverwaltung Dauergelände zur Verfügung gestellt hat. Im Jahre 1919 wurden 4½ Hektar Land unter Obstbaurat Blaser in einen Lehr- und Versuchsgarten verwandelt, der heute unter der Leitung von Oberobstbaurat Martin steht. Die gesamte Anlage dient zur Behandlung und Veredelung von Obstbäumen, in erster Linie jedoch zu Sortenvergleichsversuchen von Obst- und Gemüse. Hier konnten die Ausflügler an Hand von verschiedenen Sorten und Arten sehen, welche für unseren Boden in Mannheim und Umgebung in Betracht kommen, welche bei uns gedeihen und am ertragreichsten sind. Man konnte sich überzeugen, wie wichtig es ist, die richtigen Sorten zu wählen; aber nicht allein auf sie kommt es an, sondern auch auf den Boden und das Klima. Von 42 Sorten Erdbeeren z. B. eignen sich für uns nur etwa 6—7. Und so ist es fast mit allen Gemüsen, wie Erbsen, Bohnen, Kohlrabi, Weiß- und Rotkraut, Wirsing, mit Blumen- und Rosenkohl usw. Immer sind es nur wenige Sorten, die für uns in Mannheim und Umgebung in Betracht kommen. Was für das Gemüse gilt, gilt auch für das Obst. Sehr interessant war es, etwas von der Bekämpfung der Obstschädlinge zu sehen, die bei uns noch in den Kinderschuhen gegenüber Amerika steckt. Ein Teil des Obstes, das man gespritzt hatte, wies Brandschaden auf. Am deutlichsten bewiesen das die Himbeeranlagen, die von Rutenkrankheiten befallen waren. 6 Mittel wandte man ohne Erfolg an. Nachdem die Gartenfreunde noch die Lagerkeller und Trockenräume für Sämereien usw. besichtigt hatten, verließen sie befriedigt nach dem Rundgang und um manches klüger den Versuchs- und Sortenvergleichsgarten. Anschließend fand eine gemütliche Zusammenkunft mit Tanz im Verein Volkshaus e. V. (Gasthaus „zum Anker", am Neckar) statt, die sehr harmonisch verlief, da der 1. Vorsitzende Kaufmann mit seinem unverwüstlichen Humor viel zur Erheiterung beitrug. K. R.

Kommunale Chronik

Aus dem Freiburger Stadtrat

Ct. **Freiburg**, 17. Sept. Von Ostern 1929 an soll an der Frauenarbeitsschule ein Aufbau-Kurs für Fachlehrerinnen eingerichtet werden, in dem Handarbeitslehrerinnen mit erweiterter Vor- und Ausbildung nach beendigter staatlicher Prüfung aufgenommen werden können. Als Schulgeld kommt der für die Schülerinnen des Seminars jeweils geltende Satz zur Anforderung. — Durch Vermittlung des Stadtchronisten, Oberverwaltungsinspektor Fladt, hat Rechtsanwalt Dr. Muser-Offenburg dem Stadtarchiv eine Anzahl von Briefen des Dichters Emil Gött in Abschrift übergeben. Außerdem hat Frau Professor Dr. Mehmke-Bell in Stuttgart-Degerloch neben der Abschrift des ersten von Emil Gött geführten Tagebuches eine Reihe von Originalhandschriften des Dichters überreichen lassen. Damit ist im Stadtarchiv der Grundstock zu einer Emil Gött-Sammlung geschaffen, zu der weitere Zuwendungen dankbar entgegengenommen werden. — Kunstmaler Ottomar Starke, Sohn des Freiburger Kapellmeisters Gustav Starke, hat den städtischen Sammlungen ein Oelgemälde „Taormina" für das Wenzingerhaus als Geschenk überwiesen. — Die in der Zeit vom 15. bis 30. Juli im Colombischlößle veranstaltete Friedhofskunstausstellung wurde von 2594 Personen besucht. — Im Schuljahr 1927/28 wurde die planmäßige Schulzahnpflege weiter geführt. Neu untersucht wurden sämtliche Klassen des 2. Jahrganges der Volksschulen. Nachuntersucht wurde der gesamte 3. Jahrgang, sodaß am Ende des Schuljahres zwei Jahrgänge planmäßig erfaßt waren. Im ganzen wurden 1791 Kinder in der Schule untersucht. Zur Behandlung in die Schulzahnklinik kamen 210 Kinder. Die Gesamtzahl der zahnärztlichen Leistungen betrug 4341.

Aus dem Lande

Sturz in zehn Meter Tiefe

* **Forbach**, 17. Sept. Am Sonntag stürzte ein etwa 50 Jahre alter Kraftwagenführer einer Badener Verkehrsgesellsaft, der an der Landstraßenbrücke der Rohrleitung des Murg-Schwarzenbachwerks hielt und sich leichtsinnigerweise auf die Brüstung stellte, aus einer Höhe von etwa 10 Meter hinab auf den Zementboden und die Schienen der Seilbahn, wo er mit gebrochenem Arm und schweren inneren und Kopfverletzungen liegen blieb. Das sofort herbeigerufene Auto des Werkes brachte den Verletzten nach dem Forbacher Krankenhaus.

Großfeuer im Schwarzwald — Zwei Anwesen eingeäschert

* **Villingen**, 17. Sept. Am Sonntag vormittag 7 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Karl Schwert jr. Feuer aus, das in den großen Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung fand und bald das ganze Gebäude in Flammen hüllte. Während das eine Nachbarhaus gerettet werden konnte, brannte bei dem anderen die Giebelmauer durch, so daß auch dieses durch das Feuer vernichtet wurde. Die Feuerwehr hatte den ganzen Tag mit der Bekämpfung des Brandes zu tun. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Landwirt Schwert hat seine Fahrnisse mit 26 000 ℳ versichert, der Gebäudeschaden beträgt 23 000 ℳ. Bei dem Nachbarhaus, dem Arbeiter Wilhelm Ummenhofer gehörig, beträgt der Gebäudeschaden 9 000 ℳ, der Fahrnisschaden 12 000 ℳ. Aus beiden Häusern konnte das Mobiliar größtenteils und das Vieh vollständig geborgen werden.

*

* **Möhringen** (Amt Engen), 15. Sept. Ein 18jähriges Mädchen aus Saarbrücken, das seinem Großvater, dem Zimmermann Reck, die Wirtschaft führte, sprang aus dem Fenster in den Hof und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Was das Mädchen zu der unseligen Tat veranlaßt hat, bedarf noch der Klarstellung. Zimmermann Reck wurde verhaftet und nach Donaueschingen überführt.

Aus der Pfalz

Der Eisenbahnverkehr zum Nachwurschtmarkt — Marktkontrolle

* **Ludwigshafen**, 17. Sept. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Der Verkehr zum „Nachwurschtmarkt" in Dürkheim war infolge günstiger Witterung lebhaft. Im ganzen wurden über 10000 Reisende nach Bad Dürkheim befördert. Zur Bewältigung des Verkehrs waren außer ausgiebiger Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge acht Sonderzüge nach und von Bad Dürkheim nötig. — Auf dem letzten Wochenmarkt in Ludwigshafen wurde bei einer Reihe auswärtiger Butterhändlerinnen der hohe Wassergehalt ihrer Butter beanstandet. Es wurde festgestellt, daß immer wieder verschmutzte und nicht mehr verzinnte Milchkannen benutzt und alte Eier als frische verkauft werden. Es ist im Interesse der Hausfrauen erfreulich, daß die Polizei ordentlich hinterher ist, um all die Mißstände zu beseitigen.

*

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 17. Sept. Die Leiche, die am Freitag abend gegen 7 Uhr unterhalb des Oppauer Werkes der J. G. geborgen wurde, konnte inzwischen festgestellt werden. Es handelt sich um den 17 Jahre alten ledigen Tagner Franz Hartard von hier, Rohrlachstraße wohnhaft, der seit 14 Tagen abgängig war und beim Baden verunglückt sein dürfte.

* **Frankenthal**, 17. Sept. Am Samstag nachmittag wurde im Fort Hessen bei Mainz-Kastell ein junger Mann erschossen aufgefunden. Die Schußwaffe lag neben ihm. Es gelang im Laufe des gestrigen Tages, den Erschossenen als den Kaufmann Sommer aus Frankenthal festzustellen. Aus der Untersuchung geht hervor, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

* **Kusel**, 17. Sept. Der „Kuseler Anzeiger" berichtet aus Nammelsbach: Die 20 Jahre alte Lina Drees und ein gewisser Junge aus St. Julien, die ein Verhältnis miteinander hatten, wurden heute früh in der Diefenbach erschossen aufgefunden.

* **Schönau** (Pfalz), 17. Sept. Gestern nachmittag entstand bei Landwirt Karl Babilon im Heuspeicher ein Brand, dem die ganze Ernte zum Opfer fiel. Der Dachstuhl des angebauten Wohnhauses ist völlig abgebrannt. Die Flammen griffen auf das angrenzende Haus von Landwirt Berger über, wo sie ebenfalls die Heuernte samt Speicher vernichteten und das Wohnhaus schwer in Mitleidenschaft zogen. Der Schaden, den die beiden Landwirte erleiden, ist erheblich, umsomehr, als sie nicht versichert sind.

Der Bickensohler Aufruhrprozeß

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Freiburg i. Br. wurde gegen neun Bickensohler Bürger, die im April ds. Js. unter der Anklage des Aufruhrs, der Gefangenenbefreiung, Beamtenbeleidigung, Körperverletzung usw. gestanden hatten, in der Berufung verhandelt. Sieben davon hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt, in zwei Fällen war die Berufung von der Staatsanwaltschaft ausgegangen. In einer Novembernacht hatten 10 junge Bickensohler zwei auswärtige Burschen verprügelt und sollten deshalb verhaftet werden. Ueber die Verhaftung geriet die Bevölkerung in Bickensohl in große Erregung und am 14. November v. Js. kam es, als einer der Verhafteten abgeführt werden sollte, zu einem großen Aufruhr, in dessen Verlauf die Menge gegen die Gendarmeriebeamten eine drohende Haltung einnahm und den verhafteten Landwirt Johner mit Gewalt befreite. In der Berufungsverhandlung wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft als unbegründet verworfen. Bürgermeister Koch, der sich unter den Angeklagten befand, hatte versucht, die Exzesse abzuwenden. Ebenso wurden zwei weitere Teilnehmer, Johner und Giese, freigesprochen. Der Angeklagte Möcklin erhielt wegen öffentlicher Beleidigung anstelle der vom Schöffengericht ausgesprochenen Gefängnisstrafe von zwei Wochen 100 Mark Geldstrafe. Bei den übrigen Angeklagten wurde die Berufung verworfen. Es bleibt bei der vom Schöffengericht verhängten Mindeststrafe wegen Aufruhrs von sechs Monaten Gefängnis. Gleichzeitig beschloß das Berufungsgericht, etwaige Gnadengesuche der Verurteilten zu befürworten, da die begreifliche Erregung, die in Bickensohl herrschte, eine so außerordentlich hohe Bestrafung als unangemessen erscheinen lasse. Es soll Strafaufschub bei Wohlverhalten und einer Geldbuße gewährt werden.

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 19. September

Deutsche Sender

Berlin. (Welle 483,9), **Königswusterhausen** (Welle 1250) 21 Uhr: Konzert, 22.30 Uhr: Nachtmusik.
Breslau (Welle 322,6) 21 Uhr: Franz Schubert, Schachtebeck-Streichquartett.
Frankfurt (Welle 428,6) 16.35 Uhr: Alte Tanzmusik, 20.15 Uhr: Bunter Abend.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Aus Werk, anschließend Konzert vom Café Wallhof.
Königsberg (Welle 303) 20.05 Uhr: Aus den Werken Sinclairs, 21 Uhr: Alt-Englische Volkslieder.
Langenberg (Welle 468,8) 20 Uhr: Abendkonzert.
Leipzig (W. 365,8) 20.15 Uhr: Bunter Abend, 22.30 Uhr: Nachtm.
München (Welle 535,7), **Kaiserslautern** (Welle 277,8) 12.55 Uhr: Schallplatten, 16 Uhr: Hausmusik, 20 Uhr: Altfränkische Bauernhochzeit von Nürnberg, 21.30 Uhr: Konzert.
Stuttgart (Welle 379,7) 10 Uhr: Uebertragung aus Breslau anläßlich der Reise des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg durch Schlesien, 12.30 Uhr: Schallplatten, 15 Uhr: Kinderstunde, 16.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert.

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 21 Uhr: Solistenkonzert.
Budapest (Welle 556,6) 20.30 Uhr: Konzert, 22.30 Uhr: Schallpl.
Daventry (Welle 491,8) 20 Uhr: Promenadenkonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Daventry (Welle 1605,8) 19.45 Uhr: Konzert, 23.15 Uhr: Tanzm.
Mailand (Welle 549) 20.50 Uhr: Konzert leichter Musik und Sendespiel, 22.35 Uhr: Tanzmusik.
Paris (Welle 1764,7) 20.30 Uhr: Vokal- und Instrumentalmusik.
Prag (Welle 348,9) 20 Uhr: Unterhaltungsabend, 21.30 Uhr: Konz.
Rom (Welle 447,8) 21 Uhr: Vokal- und Instrumentalmusik.
Wien (Welle 517,2) 20.05 Uhr: Volksliederabend, 21.15 Uhr: Sinfoniejazz-Orchester.
Zürich (W. 588,2) 20 Uhr: Uebertr. von München, 21.30 Uhr: Konz.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Im Moment sind Sie imstande, Ihre Heiz- und Anodenbatterie zu prüfen, sobald Sie ein Voltmeter besitzen, und es kommt Ihnen nicht mehr vor, daß gerade am Sonntag, wo Sie vielleicht noch Besuch haben, plötzlich eine Ihrer Batterien aussetzt. Darum kaufen Sie sich bei uns ein Voltmeter zum Preise von Mk. 6.50.

Nachbargebiete

Der Ballon „Bartsch von Sigsfeld"

* **Darmstadt**, 17. Sept. Zu dem mißlungenen Start des Freiballons „Bartsch von Sigsfeld" erfahren wir, daß der Ballon bereits früher zwei gleiche Fiaskos erlitten hat. Inzwischen wird weiter bekannt, daß zwischen der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt e. V. Berlin und dem hessischen Innenminister vertraglich vereinbart wurde, daß der dem genannten Verein gehörende Freiballon dem hessischen Staat zum Zwecke der Erforschung der oberen Luftschichten leihweise überlassen wurde. Wegen der Kosten wurde zwischen Staat und Stadt vereinbart, daß die Stadt für die Gasfüllung bei den von der Technischen Hochschule zu veranstaltenden etwa zehn Auffahrten im Jahre die Kosten zu übernehmen hat, während die übrigen Kosten, die etwa das 3fache betragen, von der Staatskasse bestritten werden.

Eine Maus setzt eine ganze Stadt in Dunkelheit

* **Stuttgart**, 17. Sept. Am Freitag abend um halb 10 Uhr versagte in Heidenheim a. d. Br. plötzlich die elektrische Beleuchtung, wodurch die ganze Stadt nahezu 1½ Stunden in völliges Dunkel gehüllt war. Die Ursache der unliebsamen Störung war eine Maus, die in den Schalterraum der elektrischen Anlage, in der Wangenmühle, geraten war.

*

* **Darmstadt**, 17. Sept. In selbstmörderischer Absicht durchschnitt sich Sonntag vormittag in der Epileptischen Anstalt Niederramstadt der 44jährige Kranke Karl Wärner die Kehle. Der Unglückliche hat sich die Luft- und Speiseröhre vollständig durchschnitten und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus verbracht.

* **Mainz**, 17. Sept. In Mainz verübte ein älterer Schiffer Selbstmord, indem er von der Kaiserbrücke in den Rhein sprang und ertrank. Seine Personalien sind unbekannt geblieben.

Sportliche Rundschau

Aufnahme der Motorfliegerei in Mannheim

Für den Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein war der Sonntag ein ganz bedeutsamer Tag. Der alte Wunsch nach einem eigenen Motorflugzeug wurde endlich erfüllt, sodaß nun außer der bereits mit 2 Segelflugzeugen tätigen Segelflugabteilung auch die Motorflugabteilung zu ihrem Recht kommt und den Betrieb aufnehmen kann. Das Flugzeug, eine Konstruktion der Raab-Katzenstein-Werke in Kassel, wurde gestern von Würzburg von den Herren Schlerf und Dipl.-Ing. Breitling abgeholt. Nach einstündigem Flug über den Maingau wurde eine Zwischenlandung in Darmstadt vorgenommen zu Ehren des dort aufsteigenden größten Freiballons „Bartsch von Sigsfeld", zu dem auch der Vorstand des Mannheimer Luftfahrtvereins gefahren war. Nach weiterem halbstündigem Flug hopste die „Grasmücke" in kurzen Sätzen über den Mannheimer Flugplatz in ihr Nest. Wir wollen ihr ein langes, arbeitsreiches Leben wünschen. Bereits Anfang Oktober soll das Flugzeug den Deutschen Zuverlässigkeitsflug mit dem Endpunkt „Ila" Berlin mitmachen. Deutschlands Meisterflieger Fieseler gab am Mittwoch abend den Gästen des Flugplatzes eine Probe seines fabelhaften Könnens. Nach einem von ihm allein bestrittenen Flugtag in Kaiserslautern kam er in 25 Minuten über dem hiesigen Flugplatz an und zeigte einige Rollen, eine Runde auf dem Rücken und ein seitliches Abgleiten bei senkrechter Flügelstellung, was bei den Zuschauern großen Beifall erregte. Auch Herr Nehring, der Weltrekordmann im Segelflug, kam mit einer Begleiterin von Kaiserslautern hier an. Beide Flieger flogen am Montag früh wieder heim.

Bezirksgruppenmeisterschaft der D. R. A.

Die Bezirksgruppe 33 der D. R. A., der die Autoindvereine in Mannheim, Viernheim, Wallstadt, Weinheim, Heddesheim, Lorsch und Ilvesheim angehören, brachte am Sonntag ihre Bezirksgruppen-Meisterschaften in acht Klassen zur Austragung. Die Gesamtveranstaltung wurde in Viernheim abgewickelt und von dem M. V. Eintracht durchgeführt. Sportlich und gesellschaftlich war dieser Meisterschaftstag gut organisiert. Die Meisterschaften wurden auf der 40,5 Km. langen Strecke Viernheim — Hüttenfeld — Lorsch — Bürstadt — Lampertheim — Hüttenfeld — Viernheim ausgefahren. Bedauerlicherweise befanden sich die Straßen noch in sehr schlechter Verfassung, sodaß sehr viele Reifenschäden zu verzeichnen waren. Von einem schweren Sturz befallen wurde in der Altersklasse Hoffmann-Dürkopp Mannheim, der in das Lorscher Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die beste Zeit wurde natürlich in der Sonder-A-Klasse gefahren. Besonders bemerkenswert ist aber, daß sowohl die B- als auch die C-Klasse eine bessere Zeit erzielten als die A-Klasse. Der Stundendurchschnitt von 40 Km. muß bei den schlechten Straßen als ganz besonders gut bezeichnet werden. Die Hutchinson-Gummi-Werke Mannheim und Göricke-Fahrradwerke Bielefeld, hatten für die Rennen Preise gestiftet. 65 Fahrer waren ihrer Startverpflichtung nachgekommen.

Die Ergebnisse:

Sonderklasse: 1. Karl Schuler-Endspurt Mannheim 1.11 Std.; 2. W. Leichert, Mannheim; 3. Gd. Bieller, Endspurt Mannheim.

A-Klasse: 1. Peter Mund, Dürkopp Mannheim 1.17 Std.; 2. Aug. Kaufmann, Suprema Waldhof; 3. Fritz Allgeier, Dürkopp Mannheim.

B-Klasse: 1. W. Ritter, Endspurt Mannheim 1.15 Std.; 2. O. Vaigel, Dürkopp Mannheim; 3. Max Heinz, Suprema Waldhof.

C-Klasse: 1. Karl Mattler, Suprema Waldhof 115 Std.; 2. Fr. Wunder, Ilvesheim; 3. Nic. Müller, Viernheim.

Altersklasse bis 50 Jahre: 1. Gg. Müller, Eintracht Viernheim 1.22 Std.; 2. K. Herrmann, Suprema Waldhof; 3. P. Rip, Viernheim.

Altersklasse über 50 Jahre: (gekürzte Strecke 24 Kilometer) 1. Oskar Kätsch, Dürkopp Mannheim 34 Minuten; 2. Fr. Klemmer, Suprema Waldhof; 3. Adam Menz, Rhenania Käfertal.

Jugend A-Klasse (über 16 Jahre): 1. Gd. Luz, Suprema Waldhof; 1.27 Std.; 2. Otto Engel, Opel Mannheim; 3. Ernst Bieller, Suprema Waldhof.

Jugend B-Klasse (bis 16 Jahre): 1. Alb. Schwer, Dürkopp Mannheim 1.36 Stund.; 2. Rich. Wasser, Suprema Waldhof; 3. A. Engelhardt, Endspurt Mannheim.

Die ersten jeder Klasse führen den Titel Bezirksgruppen-Meister 1928. Bwg.

Sport in Not!

Der Reiter-Verein Mannheim e. V. hat die Wintermonate fleißig dazu benützt, unter Leitung seines neuen Reitlehrers und Geschäftsführers, Herrn Major Jobst, durch regelmäßige Reitstunden und Springübungen das reiterliche Niveau zu heben. Im Sommer wurden zahlreiche gemeinsame Ausritte unternommen. Die dadurch erworbene Reitausbildung soll sich jetzt bei den Herbstjagden bewähren, die durch die in den ersten Novembertagen stattfindende Hubertusjagd mit Auslauf auf dem schönen Mannheimer Rennplatz ihren Höhepunkt finden sollen. Die Jagden werden immer so angelegt werden, daß das ganze Jagdfeld möglichst übersichtlich ist und daß das reizvolle reiterliche Herbstbild manchen Zuschauer anziehen und dem edlen gesunden Reitsport hoffentlich viele Freunde zuführen wird. Die erste Jagd wird am 23. September vormittags westlich Schaarhof geritten.

Deutschlands Tennismannschaft gegen Oesterreich

Nachdem die einzelnen deutschen Spieler ihre Dispositionen getroffen haben und der Deutsche Tennis-Bund einen klaren Ueberblick hat, wer zur Verfügung steht, hat er jetzt die deutsche Mannschaft für den vom 21. bis 23. September in München stattfindenden Tennisländerkampf gegen Oesterreich endgültig aufgestellt. Die Mannschaft besteht aus folgenden Spielern: Herren: Dr. Buß-Mannheim, Froitzheim, Dr. Kleinschroth, Prenn, Ersatz: Siedhoff; Damen: Cilly Aussem, Irmgard Rost, Nelly Stephanus; Doppelspiele: Prenn—Dr. Buß, Froitzheim—Dr. Kleinschroth, Frl. Aussem—Frau Stephanus, Frl. Aussem—Prenn, Frau Stephanus—Dr. Kleinschroth. Mannschaftsführer ist Otto Froitzheim, als Oberschiedsrichter fungiert der zuständige Bezirksvorsitzende Dr. Weiß-München. Vom Deutschen Tennis-Bund werden die Vorstandsmitglieder Dr. Weber-Hamburg und Gruber-Berlin die Mannschaft begleiten.

○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halb bedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, △ Graupeln, ≈ Nebel, ⚡ Gewitter, ◯ Windstille, ⟜ sehr leichter Ost, ⟜ mäßiger Südsüdwest, ⟜ stürmischer Nordwest, ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Jetzige Temperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Sonnenschein Std.
Wertheim	151	—	7	22	6	NO	leicht	heiter		
Königstuhl	568	706,1	11	17	10	NO	"	"		
Karlsruhe	120	707,4	11	21	9	still		bedeckt		
Bad.-Baden	213	706,5	11	20	7	O	"	wolkig		
Villingen	730	707,7	9	14	6	NW	"	bedeckt		
Feldbg.-Hof	1275	640,0	4	7	4	NO	"	Nebel		
Todtnauerl.	—	708,4	10	18	9	NO	leicht	bedeckt		
Gt. Wiesen	790	—	10	14	8	NO	"	"		
Öschensch.	—	—								

Der Einfluß der Mittelmeerzyklone reicht noch immer bis zu den nördlichen Alpenvorländern, so daß es im Feldberggebiet und weiter südlich sogar zu zeitweiligen leichten Niederschlägen kam. Im übrigen blieb das Wetter heiter und trocken. In der allgemeinen Wetterlage über Europa ist noch keine durchgreifende Aenderung eingetreten. Das Festland steht wie bisher unter hohem Druck, lediglich in Nordeuropa herrscht in Verbindung mit den nach dem Nordmeer gezogenen Zyklonen schlechtes Wetter. (Eine nahezu geschlossene Wolkendecke liegt über Skandinavien und Finnland.) Wir können daher auch für morgen mit heiterem Wetter rechnen.

Wetteraussichten für Mittwoch, 19. September bis 12 Uhr nachts: Zeitweise heiter, trocken und tagsüber warm.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 7
Direktion Ferdinand Heyne.
Verantwortl.: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Alfr. Dreifuß H. A. Weikum — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Reise aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: i. V.: Franz Kircher — Briefkasten und allgemeiner Inhalt: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hilber

Der ehrliche Verlierer

Humoreske von Gustav Renker

Wie jemand nur Holzohr heißen konnte! Und Jeremias dazu! Das klingt nach Jammern, Wehklagen und Mitleidverlangen und war mit einer Geldausgabe, die man Almosen nennt, verbunden. Und solche Dinge waren dem Kaufmann Gallhuber äußerst peinlich. Er warf einen bösen Blick nach Jeremias Holzohr, der auf einer Kiste im Hofe der Firma Gallhubers Sohn, Lebensmittel en gros und en detail, saß und vergnügt seine Bettelsuppe löffelte. Gallhubers Sohn ärgerte sich, da die Köchin seiner Meinung nach zuviel Brot in die Suppe getan hatte, er ärgerte sich über die Selbstverständlichkeit, mit welcher der Bettler die Suppe in Empfang genommen hatte, und ärgerte sich über dessen kreuzvergnügte Miene. Denn er, Gallhubers Sohn, konnte nie ein fröhliches Gesicht machen, sondern sah immer aus wie ein Uhu, vor dessen Schnabel plötzlich ein Magnesiumblitzlicht abgebrannt worden war.

Aber den Jeremias Holzohr bekam er dadurch nicht los. Der war ein altes Inventarstück vom seligen Vater her und aß schon seit vielen Jahren im Geschäftshofe seine Suppe. Gallhuber ging an dem schmatzenden Bettler vorbei über den Hof, der wüst und häßlich war. Da gab es Fässer, die leer und hohl klangen, Stapel übereinander getürmter Kisten, eine verrostete Blechtonne voll Abfälle und sonst nichts. Mitten im Hofe lag ein Papierfetzen, den ein lustiger Windstoß aus der Abfalltonne geweht hatte. Gallhuber bückte sich nach ihm und warf ihn dorthin zurück, von wo er seinen Flugversuch angetreten hatte. Dann ging er wieder in das Haus und knallte die Türe laut zu, weil er sich noch immer über Jeremias Holzohr und seine Suppe ärgerte.

Jeremias Holzohr war ganz allein im Hofe. Er hätte die Brieftasche, die schwarz und aufdringlich in der Sonne lag, lautlos einstecken können. Er tat es nicht, denn er dachte an die vielen Suppen, die er hier schon verzehrt hatte. Er war alt und aus kümmerlicher Wunschlosigkeit ehrlich geworden.

Also humpelte er die Stiege empor und ging geradewegs zu Gallhubers Sohn, der an einem Stück Käse herum säbelte, bis es haargenau dem gegenüber baumelnden Pfundgewicht entsprach. — „Vorhin, als Sie sich bückten, haben Sie das im Hofe verloren."

Gallhubers Hand schoß vor, riß die Brieftasche an sich, wühlte in ihr, zitterte und packte Holzohr plötzlich an der Schulter. — „Du Gauner! Die Tausendmarknote — wo? Gestohlen! Heraus damit!"

„Der Holzohr hat tausend Mark geklaut", rumorte es unter den Kunden vom sauren Heringsfaß in der Ostecke bis zu den Salzgurkengläsern im Westen. Geheimnisse Holzohrs kamen aus durchwühlten Taschen schonungslos zutage: ein Sacktuch von düsterstem Grau, ein verbogener Blechlöffel, ein borstiger Zigarrenstummel. Sonst nichts!

Gallhuber beantragte Rad und Galgen, aber der hinzugekommene Polizist war vorderhand für ein Untersuchungsgefängnis. Dorthin wanderte Holzohr und bekam fürs erste wieder eine Suppe, was ihn innig freute, denn sie war bedeutend besser als die früher genossene.

„Untersuchungsgefängnis?" schrie Gallhuber. „Untersuchen Sie den Kerl so viel Sie wollen. Er hat nichts bei sich. Der ist schlau. Versteckt hat er das Geld, und wenn er freikommt, holt er es sich."

„Wo soll er es denn versteckt haben?" fragte der Untersuchungsrichter. „Er ist ja aus dem Hofe geradewegs zu Ihnen gegangen."

Gallhuber schlug sich an die Stirne. „Im Hof, natürlich, im Hof. Den kennt er wie seine Tasche. Dort hat er's versteckt."

„Sind Sie auch gewiß, daß Sie die Note in der Brieftasche hatten?"

„Ein Kaufmann — ich bitte Sie, Herr Doktor, ich müßte ja der liederlichste Geschäftsmann sein, wenn ich nicht wüßte, ob ich tausend Mark mehr oder weniger in der Tasche habe. Gallhubers Sohn — man kennt uns doch."

„Kennt man, natürlich!" nickten jene Kunden, die bei Gallhuber in der Kreide saßen. Die Anderen grinsten — es gibt stets so böse Menschen.

Vom Kommissariat wälzte sich der Strom zurück in den Hof. — Klein Bummersdorf hatte seine Sensation. Der Hof begann zu dröhnen, Fässer rollten, Kisten stürzten. Aus Pflasterritzen pulverte Jahre alter Staub. Man fand eine Nagelfeile, die das Tippfräulein einmal verloren hatte, eine zerbrochene Kaffetasse, von der Köchin aus Furcht vor Entdeckung hinter den Kistenstapel geworfen, und ein Nest hoffnungsvoller junger Ratten in der Abfalltonne. Aber keine Tausendmarknote.

Gallhubers Sohn taumelte ins Kontor. Eben trat der Prokurist ein, von dienstlichen Wegen zurückkehrend. „Müller & Comp. in Halbdorf sind mit der letzten Seifensendung nicht zufrieden gewesen. Blunzers Witwe in Waldau bestellt einen Zentner Teigwaren. Beim Spediteur habe ich die letzte Sendung bezahlt — macht 875 Mark 20 Pfennige. Da bekommen Sie von den Tausend 124,80 zurück."

„Von welchen Tausend?"

Der Prokurist lächelte giftig, denn er liebte Gallhubers Sohn nicht und hatte eben die Geschichte von Jeremias Holzohr gehört. „Nun, von dem Tausender, den der Holzohr gestohlen haben soll und den Sie heute morgen mir gegeben haben. Ich denke, Sie verkünden es sofort, damit der arme Teufel aus der Haft entlassen wird."

Gallhuber rang nach Luft. „Liederlicher Geschäftsmann — das Vertrauen der Kundschaft —"

„Ich denke, es muß nicht nur ehrliche Finder, sondern auch ehrliche Verlierer geben, Herr Gallhuber."

Der Prokurist sah auf seinen Dienstherrn so erbarmungslos wie die Natter auf den Laubfrosch.

„Helfen Sie mir, Meier."

„Das Futter einer Brieftasche kann einen Riß haben, in dem sich eine Geldnote verstecken kann. Ich schweige wie das Grab — nebenbei gesagt, Ende Juli bin ich fünf Jahre im Geschäft. Wie steht's mit einer Gehaltszulage?"

Die Natter hatte den Frosch gepackt und ließ nicht mehr los. —

„Merkwürdig, daß Sie das nicht sofort bemerkt haben", schüttelte der Untersuchungsrichter den Kopf. „Nun, die Hauptsache ist, daß sich der Tausender wieder eingefunden hat."

Holzohr wandte sich bekümmert der Straße zu. Er hätte noch gern die Abendsuppe des Untersuchungsgefängnisses gekostet.

„Halt, Holzohr! Sie haben nun auch Anspruch auf den gesetzlichen Finderlohn. In der Brieftasche waren zuerst 155 Mark — die Tausend dazu — zehn Prozent — macht 115 Mark 50 Pfennige. Herr Gallhuber wird Ihnen die Summe gerne auszahlen."

Herr Gallhuber zahlte aus. Gern, ach so gern! Er soll in diesen Tagen etliche Pfund an Gewicht abgenommen haben, während Holzohr sichtlich gedieh und aufblühte. Zumal er die vermehrte Nahrungszufuhr, die er sich gönnen durfte, jeweils mit einem Schuß Kümmel vergeistigte.

MARCHIVUM

Aus der Welt der Technik

Der Feuerschutz von Theatern und ähnlichen Massenversammlungsräumen

Die großen Brände in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und zwar in erster Linie die Katastrophen auf nicht-deutschen Theatern, können als Wendepunkt in der Sicherheit der Theater betrachtet werden. Erinnert sei an die gewaltigen Brände in Brooklyn 1876, Nizza 1881, Wien 1881 und Paris 1887. Diese Theaterbrände forderten in Brooklyn 360, in Nizza etwa 200, in Wien etwa 600 und in Paris etwa 100 Menschenleben. Diese Katastrophen lenkten zum ersten Male die Aufmerksamkeit der Behörden und des großen Publikums bewußt auf die Frage der Sicherheitsverhältnisse in den Theatern. Freilich ist, was angesichts der Wichtigkeit des Gegenstandes eigentlich wundernehmen muß, auch heute eine einheitliche Regelung der Sicherheitsmaßnahmen im Deutschen Reiche noch nicht erfolgt. Einzelne Städte haben lokale Bestimmungen erlassen, die zwar einen Teil der Mißstände beseitigen, jedoch noch viele Lücken erkennen lassen. In Preußen ist es erst 1889 zu einer allgemein gültigen Verordnung gekommen, die 1909 durch eine neue ersetzt worden ist. In den anderen deutschen Ländern sind die Vorschriften meist noch weniger einheitlich.

Betrachtet man die Mittel, die die heutige Technik zum Schutze der Theater und aller ähnlichen Räume zur Verfügung stellt, die bestimmungsgemäß der Versammlung großer Menschenmassen dienen, so kann man zwischen Vorbeugungsmaßnahmen und Feuerbekämpfungseinrichtungen deutlich unterscheiden. Die ersteren umfassen wiederum die Rücksichten auf die bauliche Beschaffenheit, die Richtlinien für die theatertechnische Ausgestaltung und die Grundsätze hinsichtlich des Theaterbetriebes. In diesem Sinne beginnt der Feuerschutz moderner Theater bereits mit der sorgsamen Wahl ihrer Lage bezw., was in der Mehrzahl der Fälle zutrifft, in einer solchen Ausgestaltung der bestehenden Bauten und ihrer Umgebung, daß eine möglichst bequeme Zugänglichkeit von verschiedenen Seiten unter Wahrung so großer Abstände von anderen Bauten gewährleistet wird, daß eine schnelle Entleerung ohne Stauungen vor sich gehen kann. Zu den Rücksichten auf eine angemessene bauliche Beschaffenheit gehört weiter eine feuerbeständige Bauart, namentlich für alle Rückzugswege sowie die feuerbeständige Trennung von Bühne und Zuschauerraum. Letzterem Zweck dient jetzt allgemein der bekannte eiserne Vorhang. Brandersahrungen haben ergeben, daß er sogar unter ungünstigen Verhältnissen 15—20 Minuten dem Feuer erfolgreich Widerstand geleistet hat. Diese Zeit genügt, um eine sichere und ohne Panik vor sich gehende Entleerung des Zuschauerraumes zu erreichen. Um den eisernen Vorhang in Brandfällen gegen den von der Bühnenseite aus infolge der plötzlich erwärmten Luft wirkenden einseitigen Druck widerstandsfähig zu machen, müssen Sicherheitsventile geschaffen werden, die sich öffnen, sobald ein gewisser Druck erreicht ist. Demzufolge befinden sich nach der noch geltenden Theaterbauordnung aus dem Jahre 1905 im eisernen Vorhang sogenannte Rauchklappen, um in einem allseitig abgeschlossenen Bühnenraum bei einem großen Feuer der erhitzten Luft die Möglichkeit des Entweichens zu geben. Die Widerstandsfähigkeit des eisernen Vorhanges kann durch ein- oder zweiseitige Berieselung noch weiter verstärkt werden.

In theatertechnischer Hinsicht ist eine Unterbringung von Werkstätten, in denen mit Feuer gearbeitet wird oder in denen leicht brennbare Materialien benutzt werden, in feuerbeständig vom Theater abgetrennten Räumen die sicherste Vorbeugungsmaßnahme. Hierzu tritt u. a. noch eine besonders sorgfältige Ausführung der Beleuchtungsanlage und zwar der Haupt- und der Notbeleuchtung. Vorbeugungsmaßnahmen, die im Theaterbetriebe selbst begründet sind, ergeben sich z. B. aus dem Bestreben, alles leicht Brennbare, soweit nur irgend möglich, vollkommen von der Bühne zu verbannen. Der Erreichung dieses Zieles dient in erster Linie die feuersichere Imprägnierung der Dekorationen und Requisiten. Die Imprägnierung erfolgt mittels der verschiedensten Flammenschutzmittel, die den imprägnierten Stoffen die Leichtentzündbarkeit nehmen, die Entwicklung einer Flamme und damit die rasche Ausbreitung eines Feuers verhindern. Derartige Schutzmittel sind meist Salze, die entweder rein mechanisch schützen oder bei geringer Hitze schmelzen und dabei einen Ueberzug bilden, der die Entflammung verhindert oder in der Hitze flüchtige Verbindungen entwickelt, deren Dämpfe den Sauerstoffzutritt der Luft zu dem imprägnierten Gegenstande und somit seine Verbrennung hemmen.

Zur Bekämpfung einmal ausgebrochener Theaterbrände stehen heute folgende Mittel zur Verfügung: Wasserleitungsanschlüsse mit Schlauch und Strahlrohr, Regenvorrichtungen, automatische Sprinkleranlagen, Wenderohre und schließlich chemische Handfeuerlöscher. Sofern es im Einzelfalle nicht gelingt, einen Entstehungsbrand bereits mittels der möglichst zahlreich verteilten chemischen Handfeuerlöscher zu ersticken, kommt das Strahlrohr im Anschluß an die bestehenden Wasserleitungsanlagen als Bekämpfungsmittel gegenüber einem noch nicht allzuweit vorgeschrittenen Bühnenbrand in Frage. Für eine sachgemäße Bedienung ist dadurch Vorsorge getroffen, daß die einzelnen Aufführungen auf der Bühne von eigens zu diesem Zwecke anwesenden Angehörigen der örtlichen Feuerwehren überwacht werden, die ein sofortiges Eingreifen im Brandfalle gewährleisten. Ist ein Bühnenbrand so weit vorgeschritten, daß die Wirkung des Strahlrohres zweifelhaft erscheint, so wird die Regenvorrichtung zum Löschen herangezogen. Wie ihr Name schon besagt, setzt sie den brennenden Bühnenraum regenartig unter Wasser und unterscheidet sich von den oben schon genannten Sprinkleranlagen dadurch, daß sie willkürlich im geeigneten Zeitpunkte eingeschaltet werden kann. Letzteres darf niemals geschehen, solange der eiserne Vorhang noch nicht geschlossen ist oder falls er versagen sollte. In den letzteren Fällen würden durch den niedergehenden Regen Rauch, Dampf und giftige Gase in den Zuschauerraum gedrückt werden, was zur Erhöhung der Panik beitragen müßte. Demnach kommt die Regenvorrichtung als eine Einrichtung zum unmittelbaren Schutze des Publikums kaum in Frage. Für die Sicherheit der Darsteller und Bühnenarbeiter kann sie im allgemeinen gleichfalls keine Rolle spielen, weil in dem Stadium des Brandes, der die Benutzung der Regenvorrichtung bedingt, die Bühne bereits geräumt ist. Die Regenvorrichtung ist deshalb im wesentlichen nicht als eine Einrichtung zur Sicherung von Menschenleben anzusehen, besitzt dagegen zweifellos eine große Bedeutung als Maßnahme zur Erhaltung von Materialwerten. Ein feuerpolizeilicher Zwang zur Anlage von Regenvorrichtungen besteht heute noch nicht. In den Entwurf der neuen Theaterbauordnung ist allerdings die Bestimmung aufgenommen worden, daß eine Regen- oder gleichartige Vorrichtung auf der Bühne vorhanden sein müsse. Hamburg dürfte wohl die erste deutsche Stadt gewesen sein, die eine zweifache Sicherheit durch Anlage je einer gesonderten automatischen Sprinkler- und einer Regenvorrichtung geschaffen hat und wo außerdem noch eine doppelte Sicherheit für das Ansprechen der Sprinkleranlage durch Einschalten von Motorspritzen erreicht wurde.

Die bereits mehrfach erwähnten Sprinkler-Anlagen sind Regenvorrichtungen, die durch die Einwirkungen des Feuers selbsttätig ausgelöst werden, ohne daß es eines Einschaltens von Menschenhand bedarf. Das Ziel der Technik der Sprinkleranlagen besteht darin, Brände im Keim zu ersticken oder doch in Schach zu halten, bevor sie eine bedenkliche Ausdehnung angenommen haben. Zu diesem Zwecke sind die eigentlichen Löschapparate, der Hauptbestandteil der Sprinkleranlagen, mit im wesentlichen aus einem leicht schmelzbaren Lot bestehenden Verschlüssen abgedichtet, die sich öffnen, sobald bei Feuerausbruch die Temperatur das Lot zum Schmelzen bringt. Durch Einbau eines selbsttätigen Alarmapparates in das Hauptsteigerohr der Sprinkleranlagen kann ein selbsttätiges Melden des ausgebrochenen Brandes nach beliebigen Stellen des Hauses leicht erreicht werden, und zwar schon dann, wenn sich auch nur eine einzige Löschbrause öffnet.

Einen Uebergang von den vorbeugenden zu den Bekämpfungsmaßnahmen gegen Theater-, Kino- und dergl. Brände bilden die Feuermeldeanlagen. Auch hier unterscheidet man handbetätigte und automatisch wirksame Meldevorrichtungen, von denen die letzteren elektrisch betrieben werden. Teils sprechen sie an, wenn in dem betreffenden, durch Melder geschützten Räumen eine bestimmte Höchsttemperatur erreicht ist — Maximalmelder — teils, unabhängig von einer Höchsttemperatur, in allen Fällen, in denen es sich in den geschützten Räumen um plötzliche oder verhältnismäßig schnelle Temperatursteigerungen handelt, die z. B. nicht von Heizkörpern oder ähnlichen Wärmequellen herrühren können. Melder der letzteren Art bezeichnet man als Differentialmelder. Derartige automatische Feuermeldeanlagen finden ihre Ergänzung schließlich noch durch organisch zu ihnen gehörige Empfangseinrichtungen an zentraler Stelle der zu schützenden Räumlichkeiten. Die Empfangseinrichtungen, deren Wirkungsweise, Konstruktion und Umfang sehr verschieden sein können, gestatten eine sofortige Feststellung aller in den Theatern, Kinos, Zirkussen und ähnlichen Versammlungsräumen automatisch oder von Hand angezeigten Feuer und ermöglichen auf diese Weise ein sofortiges Eingreifen, da in den Empfangseinrichtungen auch die jeweilige Gefahrenstelle sofort ersichtlich ist.

Wie diese kurze Uebersicht bereits zeigt, stehen für den Schutz aller Arten von Massenversammlungsräumen heute eine erhebliche Anzahl von vorbeugenden und zur Bekämpfung von Schadenfeuern geeigneten Mitteln zur Verfügung. Diesem Umstande ist es in der Hauptsache auch zuzuschreiben, daß Totalbrände deutscher Theater in der Neuzeit zu den größten Seltenheiten gehören und, wo sie dennoch eingetreten sind, wenigstens keine Menschenleben oder nur in allergeringstem Maßstabe forderten. Zur endgültigen Verhinderung von Kinobränden wird man wohl in Zukunft fordern müssen, daß der Vorführungsraum so gelegen sei, daß das Feuer sich nicht weiter ausbreiten kann und selbst, wenn das gesamte Filmmaterial abbrennen sollte, das Publikum doch von dem Feuer nichts merken darf. Mit der Erfüllung dieser heute noch nicht durchgeführten Forderung wird die einzige Feuer- und Panikgefahr für die Kinotheater beseitigt sein.

Dipl.-Ing. K.

Das kommende elektrische Zeitalter

Von Sir Hugo Hirst, Vorsitzender des Direktoriums der General Electric Company

Trotz der unleugbaren und erstaunlichen Fortschritte, welche die Elektrizität besonders in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, steckt die Entwicklung dieses hochwichtigen Zweiges unserer modernen Industriewirtschaft sicherlich noch in den ersten Anfängen. Die Elektrizitätswirtschaft befindet sich heute in einem gesunden und kräftigen Kindesalter, aber eben noch in den Kinderjahren, mit allen Hoffnungen der Jugend vor sich. Ein gut Teil der Arbeit, die wir bisher geleistet haben, war lediglich Vorarbeit, und trotz der verschiedenartigsten Anwendung ist die Elektrizitätswirtschaft bis heute eigentlich nur Richtung gebend zur Erzielung künftiger Fortschritte gewesen.

Bekannt sind die Erfolge der Elektrizität auf dem Gebiete der künstlichen Beleuchtung. Schon die heutige Generation kann sich kaum mehr vorstellen, wie sich frühere Generationen mit ihrer primitiven Beleuchtungsmethode abfanden. Die Welt der Zukunft hingegen wird sowohl für das private wie für das öffentliche Leben ein Beleuchtungssystem verlangen, das einen in seiner Wirkung vollwertigen Ersatz für das Tageslicht biete. Man wird daher bei dem künftigen Ausbau unserer modernen Großstädte die Schaffung entsprechender Beleuchtungsanlagen als einen der wichtigsten Faktoren gebührend in Rechnung stellen müssen. Es ist meiner Meinung nach mit einer ständig steigenden Anwendung fließenden Lichtes zu rechnen. Diese Beleuchtungsart findet man bereits in vielen Großunternehmungen, die eine intensive Beleuchtung erfordern, wie z. B. in Schiffswerften, Steinbrüchen, auf Rennbahnen usw. Sie hat sich auf das beste bewährt und ist ganz dazu angetan, das schwindende Tageslicht des Abends künstlich zu ersetzen.

In der Heimbeleuchtung tritt das elektrische Licht gleichfalls immer mehr in den Vordergrund, parallel zu der Verminderung der Kosten des elektrischen Stromes. Auch sonst findet die Elektrizität im Haushalt weitgehende Anwendung, und ich sehe den Tag voraus, an dem die elektrische Kraft im Haushalt ebenso rationell angewandt wird, wie dies bei der Industrie der Fall ist. Schon heute nehmen wir die Elektrizität zur Erleichterung der Hausarbeiten weitgehend zur Hilfe. Sie trägt somit ihr Teil zur Lösung des unerquicklichen Dienstbotenproblems bei. Wir besitzen heute die elektrische Kochmaschine, den elektrischen Heizofen, wir arbeiten mit elektrischem Strom für unsere Nähmaschine und Waschmaschine und führen vor allen Dingen die Entstaubung unserer Wohnung mit elektrisch betriebenen Staubsaugern durch. Bald werden wir die Zeit haben, in der das Heim ohne elektrisch angetriebene arbeitsparende Maschinen ebenso selten anzutreffen und uns vor allem fast ebenso unwohnlich anmuten wird, wie die Höhlenwohnungen entschwundener Zeiten.

Das Hauptproblem unserer modernen Elektrizitätswirtschaft bildet die Beschaffung billiger elektrischer Kraft. In den Ländern, die über reiche Wasserkräfte verfügen, ist das Problem der verbilligten Erzeugung seiner Lösung bereits sehr nahe gebracht worden. Andere Länder, die sich in einer weniger glücklichen Lage befinden, bemühen sich noch um die Lösung dieses Problems. Heute bereits besitzen wir große Kraftstationen mit einer Leistung von 40 000 KW., die zur Bedienung elektrisch betriebener Eisen- und Straßenbahnen Verwendung finden. Was aber zurzeit in dieser Beziehung geleistet wird, ist sicherlich verschwindend gering dem gegenüber, was uns die Zukunft noch bescheren wird. Die Zeit wird kommen, in der die Elektrizität auch auf dem Lande weitgehende Anwendung findet, die Zeit, wo der Landwirt in einem weit höheren Maße, als dies heute der Fall ist, sich der elektrischen Kraft bedient und in der auch die Chausseen elektrisch beleuchtet sein werden.

Die verhältnismäßig hohen Kosten der Elektrizitätserzeugung verhindern heute noch eine wirklich intensive Verwendung des elektrischen Stromes. Ich sehe den Tag voraus, an dem Dampfkraft, Erdöl und Gas nicht länger als die Hauptquellen zur Erzeugung elektrischer Kraft herangezogen werden. Eines Tages wird es, glaube ich, möglich sein, die gewaltigen Kräfte von Ebbe und Flut in Fesseln zu schlagen oder die Verflüssigung der Kohle auf ökonomischer Grundlage durchzuführen. Wir werden es künftig besser verstehen, die enorme Kraft, die bei der Verbrennung hochexplosiver Stoffe frei wird, auszunutzen, und unsere Wissenschaftler werden neue Gasmischungen erfinden, die gleichfalls zur Erzeugung elektrischer Kraft herangezogen werden können.

Prof. Sir Joseph Thomson hat durch die Ergebnisse seiner Untersuchungen die bisherige Auffassung über den Bau des Weltalls völlig revolutioniert. Er bewies, daß alle Materie aus elektrisch geladenen Atomen besteht, die durch ungewöhnliche Kraftenergien zusammengehalten werden. Unter gewissen Bedingungen können diese Energien freigemacht werden, und zwar durch Verwendung außerordentlich hochgespannter elektrischer Ströme. Um auf diesem Gebiete weitere Fortschritte machen zu können, ist die Erfindung einer Methode für die Herstellung wirklich billiger elektrischer Kraft die Voraussetzung. Ich habe jedoch alles Vertrauen in die Zukunft der Technik und bin sicher, daß auch dieses schwierige Problem in einer nicht allzu fernen Zukunft gelöst sein wird. Wenn aber diese Voraussetzung einmal geschaffen ist, so stehen uns Umwälzungen unserer gesamten Lebensweise bevor, die wir heute noch nicht einmal ahnen können. Eine derartige Erfindung kann unsere Methoden im Häuserbau und bei der Errichtung von Fabrikbetrieben sowie unser Transportwesen von Grund auf verändern, ja sie kann sogar die klimatischen Verhältnisse entscheidend beeinflussen. Es ist heute tatsächlich kaum übersehbar, wohin die eventuelle Freistellung dieser ungeheuren Energiemengen noch führen kann. Vielleicht setzt sie uns in die Lage, die Träume der Alchimisten des Mittelalters zu erfüllen und die Umwandlung gewöhnlichen Metalles in Gold vorzunehmen. Sie kann zur Verlängerung des menschlichen Lebens führen und als Heilfaktor für viele Krankheiten dienen, unter denen die Menschheit noch heute leidet. Mit ihrer Hilfe kann die Möglichkeit einer ungeheuer schnellen und sicheren Beförderung geboten werden, sodaß die politischen Grenzen, welche heute die einzelnen Völker trennen, leicht überwunden werden. Sie kann uns das Leben erleichtern, indem sie die Beschaffung unserer Lebensbedürfnisse zu geringsten Kosten ermöglicht und uns unter Milderung des Lebenskampfes zu Nutznießern einer neuen segenspendenden Sonne macht.

Es ist stets faszinierend, einen Blick in die Zukunft zu tun. Auf keinem anderen Gebiet bietet sich der Phantasie größerer Spielraum als auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft. Ich habe während der Zeit meines Lebens so viele scheinbar unlösbare Probleme sich verwirklichen sehen, daß ich den Mut in mir fühle, Gedankengänge auszusprechen, die der Einbildungskraft eines Jules Verne entsprungen zu sein scheinen. Wir haben in diesem Jahre den 100. Geburtstag dieses großen Schriftstellers gefeiert und sehen heute so viele seiner einst bezweifelten Prophezeiungen verwirklicht und sie in alltägliche Erscheinungen unserer Werktagswelt verwandelt.

Wenn man die Entwicklung des letzten Jahrhunderts überblickt und die Schnelligkeit des technischen Fortschrittes in den letzten 25 Jahren berücksichtigt, so kann man die Möglichkeit höchst wunderbarer Wandlungen in materieller und geistiger Beziehung durch die Vertiefung mancher Kenntnisse von der Elektrizität nicht leugnen.

---

* **Weißmetalle.** Eine sehr harte und lange widerstandsfähige Legierung, die zu Ausbesserungsarbeiten sehr geeignet ist, setzt sich nach Erfahrungswerten wie folgt zusammen: Zinn 78 Proz., Antimon 11 Proz., Kupfer 11 Pfg., Blei 0 Proz. Für alle Motoren mit innerer Verbrennung (Dynamos, Lokomotiven, Dampfmaschinen) ist folgendes Lagermetall erprobt: Zinn 60 Proz., Antimon 10 Proz., Kupfer 1,5 Proz. und Blei 28,5 Proz. Für hohe Drucke und mittlere Geschwindigkeiten oder für nichtleere Drucke und große Geschwindigkeiten (Kraftwagenmotoren, Straßenbahn- und Eisenbahnlager) kommt folgende Legierung in Frage: Zinn 40 Proz., Antimon 10 Proz., Kupfer 1,5 Proz. und Blei 48,5 Proz.

* **Brünierung von Eisenteilen.** Zum Schwarzbrennen von Eisenblechen benutzt man am vorteilhaftesten ungereinigtes Leinöl. Und zwar sollen die zu brünierenden Teile möglichst über Holzfeuerung bewegt werden, [illegible] das Leinöl nach mehrmaliger Wiederholung als mattisch[illegible]zer Ueberzug zurückbleibt. Falls die Teile mit Steinkohlenfeuer oder Gasflamme abgebrannt werden, ist der Ueberzug nicht rostsicher.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Karbonyleisen der J. G. Farbenindustrie

Ein neues Verfahren

Die in diesen Tagen bekanntgewordene Gründung der Eisenschwamm G. m. b. H. in Bochum durch Krupp und die Ver. Stahlwerke zeigt der Oeffentlichkeit, daß man vor größern Umwälzungen in der Gewinnung von Eisen auf dem direkten Weg aus Eisenerz ist. Von Interesse dürfte hierbei sein, daß auch der Farbentrust schon ein eigenes vollkommenes chemisches Verfahren zur direkten Eisengewinnung ausgearbeitet hat. Jahrzehntelang stellte das Eisenkarbonyl, so wird in der „Umschau" (Frankfurt a. M.) ausgeführt, nur eine Art Kuriosum des chemischen Laboratoriums dar, bis es mit einem Male ein wertvolles technisches Produkt als Antiklopfmittel im Motalin der J. G. Farbenindustrie wurde. Die Gewinnung geschieht durch Ueberleiten von Kohlenoxyd über fein verteiltes Eisen bei 150 bis 200 Grad unter hohem Druck. Die Herstellung im großen im Werk Oppau der J. G. Farbenindustrie hat viele Mühe und Opfer gekostet. An der Verbesserung wird natürlich ständig weiter gearbeitet. Sehr wichtig sind die Zersetzungsprodukte. Das durch seine Verbrennung erhaltene Eisenoxyd kann sowohl als Lederlackfarbe wie als Poliermittel gut Verwendung finden. Das wertvollste Produkt aus dem Eisenkarbonyl ist aber das sogenannte Karbonyleisen, das durch Erhitzen des Eisenkarbonyls auf 200—250 Grad unter gewöhnlichem Druck gewonnen wird. Bei dieser Temperatur zersetzt sich das Eisenkarbonyl fast vollständig in Eisen und Kohlenoxyd. Das Karbonyleisen ist dadurch ausgezeichnet, daß bei ihm die üblichen Verunreinigungen des technischen Eisens, wie Schwefel, Phosphor usw., vollständig fehlen. Die Zersetzung kann derart geregelt werden, daß das Eisen in kompakten Stücken als Folie, als lockerer Schwamm, als feines Pulver oder in Form von äußerst volumnösen watteähnlichen Flocken, die sich ohne weiteres durch einen Funken entzünden lassen, erhalten wird.

Die Behandlung eisenhaltiger Erze oder Abfälle mit Kohlenoxyd unter nachfolgender Zersetzung des Karbonyls gibt nun die Möglichkeit, auf rein chemischem Wege sehr reines Eisen im großen herzustellen. Dieser Tatsache kommt um so größere Bedeutung bei, weil die moderne Technik bei ihren Materialien besonderen Wert auf größte Reinheit legt. Das Karbonyleisen ist daher als Ausgangsmaterial für katalytische Prozesse (Herstellung von Ruß aus Kohlenoxyd oder Gewinnung von Ammoniak aus der Luft) besonders geeignet. Das feine Eisenpulver wird wegen seiner günstigen magnetischen Eigenschaften besonders für die Herstellung von Massekernen für elektromagnetische Vorrichtungen, wie Pupinspulen für Telephonkabel, verwandt. Das reine Karbonyleisen läßt sich ausgezeichnet im Hochfrequenz-Hochofen einschmelzen. Hierbei erhält man ein von Kohlenstoff und Sauerstoff weitgehend befreites Eisen, das besonders für die Herstellung von hochwertigen Eisenlegierungen wichtig ist. In welchem Umfang nun dieses reine Eisen der J. G. Farbenindustrie, das Karbonyleisen, in der Zukunft als Edelmaterial in Betracht kommt, läßt sich heute noch nicht überschauen.

Aus Fachkreisen wird der „Köln. Ztg." hierzu noch mitgeteilt, daß das Karbonyleisen heute infolge seines ungewöhnlich hohen Preises nur für ganz bestimmte Spezialzwecke, die vorwiegend auf chemischem Gebiete liegen, Verwendung finden kann. Die günstigen magnetischen Eigenschaften sind ebenfalls sehr eng begrenzt und beziehen sich lediglich auf die Herstellung von Pupinspulen. Für die Stahlerzeugung kommt Karbonyleisen auf absehbare Zeit wegen des hohen Preises nicht in Frage. Da als Ausgangspunkt für Karbonyleisen stets Eisen verwandt werden muß und nicht wie bei den übrigen direkten Verfahren Erz, ist eine Wirtschaftlichkeit für die Massenherstellung auch für die Zukunft nicht zu erwarten.

---

* **Verlängerung der Daimler-Option?** Das Options-Abkommen des Daimlerkonsortiums Deutsche Bank, Darmstädter-, Commerz- und Dresdner Bank mit Jakob Schapiro auf einen erheblichen Teil des Schapirobesitzes von Daimler-Benz-Aktien läuft in diesem Monat ab. Wie verlautet, ist jedoch mit einer Verlängerung der Option zu rechnen, falls das Konsortium bis zum Ablauf der Frist nicht schlüssig geworden ist.

?:? **Brauerei K. Silbernagel, AG., Bellheim (Rheinpfalz). — Neugründung.** Mit einem Grundkapital von 1 200 000 ℳ wurde diese Gesellschaft durch Uebernahme und Fortführung der unter der bisherigen Firma K. Silbernagel in Bellheim betriebenen Brauerei gegründet. Gründer sind: Karl Silbernagel, Brauereibesitzer in Bellheim, Otto Silbernagel, Privatmann in Frankfurt am Main, Hermann Silbernagel, Brauereibesitzer in Bellheim, Ludwig Schrank, Privatmann in Freiburg (Baden) und Fritz Ueberle, Weinhändler in Heidelberg. Die Gründer Karl, Hermann und Otto Silbernagel bringen gemeinschaftlich in die Gesellschaft das von ihnen unter der Firma K. Silbernagel in offener Handelsgesellschaft betriebene Brauereiunternehmen ein, der Reinwert der Einlagen von dieser Seite ist auf 1 198 000 ℳ festgesetzt. Sämtliche Aktien wurden von den Gründern übernommen.

* **AG. Süddeutsche Lederwerke, St. Ingbert.** Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung. Nach 152 711 Fr. Deckung des Verlustvortrages verbleibt ein Reingewinn von 572 808 Frs., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Kommerzienrat J. Schayer wurde wiedergewählt.

?:? **Insolvenz H. Loeser u. Co. Trier.** Die in Schwierigkeiten geratene Firma, die vor etwa 8 Tagen ihre Zahlungen eingestellt hat, lädt ihre Gläubiger auf den 20. Sept. nach Frankfurt a. M. zu einer Versammlung ein. Die Absicht der Firma geht dahin, im Wege des gerichtlichen Vergleichsverfahrens mit ihren Gläubigern ein Abkommen zu treffen. Bei der Forderung der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank handelt es sich um eine erststellige Hypothek auf das Fabrikgebäude, zu deren Sicherstellung einige Wohnhäuser verpfändet sind. Außerdem ist die Forderung durch die Bürgschaft zweier Versicherungsgesellschaften sichergestellt. Nach Mitteilung der Firma Loeser sind die erlittenen Verluste auf die schlechte Konjunktur der letzten Zeit und die trostlose Lage am Textilmarkt sowie auf die hohen Zinssätze für aufgenommene Kredite zurückzuführen.

* **Zusammenarbeit des Kuntze-Knorr-Konzerns mit einer schwedischen Armaturfabrik.** Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird der Kuntze-Knorr-Konzern in Gemeinschaft mit der A. B. Nordiska Armaturfabriker in Deutschland eine Gesellschaft zur Ausnutzung eines der schwedischen Gesellschaft gehörenden Patentes ins Leben rufen. Die schwedische Gesellschaft hat nämlich das Patent auf einen elektrischen Hammer erworben, der für Bergwerke verwendet werden soll, und kürzlich zu diesem Zweck ihr AK. um über 5 Mill. Kronen erhöht. Der neue elektrische Hammer soll in der ganzen Welt eingeführt werden. Er hat bei einem Gewicht von rd. 6 Kg. eine Schlagkraft von 2 PS. und leistet etwa das Zehnfache der Leistung der bisherigen Grubenbohrmaschinen. Die schwedische G. beabsichtigt, an allen Welt-Zentralplätzen Tochtergesellschaften zu errichten, deren erste in Deutschland in Kürze gegründet werden dürfte, nachdem die in Gotenburg durchgeführten Probeversuche günstige Ergebnisse zeitigten.

* **Befriedigender Geschäftsgang im Loewe-Konzern.** Der augenblickliche Geschäftsgang der Ludwig Loewe AG. in Berlin wird als gut bezeichnet; fabrikatorisch ist bisher ein besseres Ergebnis erzielt worden als im Vorjahre; der Umsatz hat sich erhöht. Auch die der G. angeschlossenen Unternehmen haben im allgemeinen normal gearbeitet, besonders die Typograph-Gesellschaft, deren Anteile in Höhe von 2 287 500 ℳ nach dem letzten Prospekt einen Buchwert von 6 862 500 ℳ darstellen. Insgesamt sind die bisherigen acht Monate des GJ. für den Loewe-Konzern befriedigend gewesen.

* **Eisen- und Stahlwerk Hoesch AG., Dortmund.** Mit Wirkung ab 1. Oktober wird die Hamburger Eisenhandelsfiliale des Stahlwerks Hoesch aufgelöst. Die Annahme, daß die Hamburger dadurch „eine gefährliche Konkurrenz" los werden, ist irrig, da die Geschäfte der Filiale Hamburg von der Abteilung Hannover übernommen und weitergeführt werden. Die Auflösung der Hamburger Filiale geschieht lediglich aus den Gründen der Vereinfachung der Geschäfte. Wie man noch weiter hört, betrug die Rohstahlerzeugung beim Stahlwerk Hoesch im Monat August nahezu 80 000 To., was einer Ausnutzung der Verbandsbeteiligung von über 100 Prozent entspricht.

* **Das Bezugsrecht bei der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft Berlin.** Am Montag findet die Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft statt. Wie es heißt, wird der Bezugskurs der jungen Aktien (Angebot 8 zu 1) voraussichtlich auf 140 v. H. festgesetzt werden. Die neuen Aktien sollen ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigt sein. Das Bezugsrecht wird demnach einen Wert von ungefähr 10 v. H. haben.

?:? **Berliner Handelsgesellschaft — Sonderausschüttung aus den Freigabeerlösen.** Wie man von gut unterrichteter Seite erfährt, besteht innerhalb der Verwaltung des Instituts nunmehr die Absicht, die Aktionäre an den erwarteten Freigabeerlösen teilnehmen zu lassen. Da jedoch maßgebende Herren der Verwaltung noch nicht in Berlin anwesend sind, könne über die Form einer Sonderausschüttung (Bonus oder Bezugsrecht) noch nichts gesagt werden.

* **Verein für Zellstoffindustrie AG. — Wieder 10 v. H. Dividende.** Bei dem Unternehmen, bei dem die Bilanzsitzung nach den neuesten Informationen im Laufe der nächsten Woche stattfindet, wird eine Dividende von wieder 10 v. H. in Vorschlag gebracht werden. Die augenblickliche Geschäftslage entwickelte sich weiter günstig. Der in der Fabrik in Oberleschen am Samstag ausgebrochene Brand habe keinen bedeutenden Schaden angerichtet und sei durch Versicherung gedeckt.

Börsenberichte vom 18. September 1928

Mannheim still

Mangels neuer Anregungen verlief die heutige Börse sehr ruhig, die Tendenz am Aktienmarkt blieb anfangs knapp behauptet. Die Börsenspekulation schien eher zu Glattstellungen geneigt, sodaß im Verlauf die Kurse leicht abbröckelten. Von Industrieaktien lagen Farben, Deutsche Linoleum, Westeregeln, Waldhof und Südzucker schwächer. Am Bankenmarkt wurden Badische Bank höher notiert. Brauereiwerte und Versicherungsaktien hatten keine Veränderungen zu verzeichnen. Von festverzinsl. Werte waren 6 v. H. Mannheimer Stadtgoldanleihe niedriger offeriert.

Frankfurt lustlos und überwiegend schwächer

Die heutige Börse eröffnete in lustloser und zurückhaltender Stimmung. Die Tatsache, daß entgegen aller Erwartungen das Publikum in seiner Interessenlosigkeit verharrt und weiterhin ein fühlbarer Auftragsmangel herrscht, drückte stark auf den Markt. Demgegenüber konnte die Hausse an der Newyorker Börse von gestern kaum eine Stütze bieten. Die Geschäftstätigkeit war unverändert gering. Die Kulisse bekundet überwiegend Abgabeneigung, sodaß, wenn auch das Angebot nicht dringend war, bei der Enge des Marktes überwiegend kleine Kursrückgänge von 2½ bis 2 v. H. eintraten. Die Kursentwicklung war aber nicht ganz einheitlich. Belten waren gefragt und 2,5 v. H. höher. AEG. blieben bei etwas größerem Umsatz knapp behauptet. Am Chemiemarkt eröffneten J. G. Farben ¾ v. H. schächer, ebenso gaben Scheideanstalt erneut 1,5 v. H. nach. Am Markte der Autoaktien trat ebenfalls eine rückläufige Bewegung ein. Adlerwerke gaben 1% nach, Daimler 1 v. H. Von den Kaliwerten verloren Westeregeln 2 v. H. Montanwerte lagen geteilt. Phönix und Mansfelder zogen etwas an; Gelsenkirchen, Rheinstahl und Mannesmann gaben dagegen 1—2 v. H. nach. Am Bankenmarkt überwogen die Abbröckelungen bis zu 1,5 v. H., ebenso Schiffahrtswerte etwas schwächer. Deutsche Anleihen lagen geteilt. Neubesitzanleihe etwas schwächer, dagegen Anleihe mit Option leicht befestigt. Am Auslandsrentenmarkt waren Anatolier etwas gefragt, namentlich zweite Anatolier. Im Verlaufe neigte die Haltung weiter zur Schwäche. Tagesgeld war zu 6,5 v. H. etwas reichlicher, Monatsgeld unverändert knapp. Devisen zogen weiter etwas an. Mark gegen Dollar 4,1968, gegen Pfunde 20,391, London Kabel 4,86190, Paris 124,22, Mailand 92,82,5, Madrid 29,30 und Holland 12,09⅝.

Berlin Abgabeneigung

Im Gegensatz zu gestern konnte man heute an der Börse von einer Beteiligung außenstehender Kreise kaum noch sprechen. Die Unternehmungslust war wieder äußerst klein. Selbst die Spekulation ging in Anbetracht der ungeklärten Geldmarktlage keine neuen Engagements ein. So lagen trotz der enormen Festigkeit gestern in Newyork die ersten Kurse recht umsatzlos. Selbst die gestrigen Schlußnotierungen konnten sich nicht immer behaupten, da auf fast allen Märkten eher Ware herauskam, doch gingen die Abweichungen im allgemeinen nicht über 1 v. H. hinaus. Durch Festigkeit fielen Feiten plus 2 v. H., Schlesische Zink plus 3 v. H. auf. Schwächer lagen Reichsbank minus 1,75 v. H., Polyphon und Deutsche Ton- und Steinzeug die je 3,5 v. H. verloren und besonders Bemberg mit einem 13proz. Verlust, wobei aber 12 Mill. den Kurs bestimmten. Wie schon erwähnt, stand der Geldmarkt im Mittelpunkt der Diskussion. Man wies darauf hin, daß nach Abschaffung des Mediob die nächste Prolongation 32 Tage umfassen wird und daß sich Geldgeber und Geldnehmer erst auf die Neuerung einstellen müßten. So war es nicht verwunderlich, daß auch im Verlaufe Abgabeneigung überwog und die Kurse ziemlich einheitlich 1 bis 2 v. H. nachgaben. Der Kassamarkt war überwiegend 1 bis 2 v. H. schwächer. Flintsch verloren sogar 5 v. H., Deutsche Jute ebenfalls 5 v. H. Mechanische Weberei Linden, Notiz über guten Geschäftsgang, 4 v. H. Gegen Schluß der Börse, als die verschiedentlich befürchtete Erhöhung des Privatdiskontsatzes nicht eintrat, wurde es auf Deckungen wieder etwas fester. Die Anfangskurse waren zumeist aber noch nicht erreicht. Glanzstoff hatten 6 v. H. verloren. Svenska 3,75 ℳ. Bemberg dagegen holten 4 v. H. ihres anfänglichen Verlustes wieder ein.

Devisen gegen Mark sind wieder eine Kleinigkeit leichter, sind mit 419,68 zu haben. Spanien notiert gegen Pfunde 29,30. Termindevisen sind angeboten.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¾ v. H.

Amtlich in RM für	17. September G.	17. September B.	18. September G.	18. September B.	Parität	Diskont Satz %
Holland . . . . . 100 Gulden	168,13	168,47	168,08	168,42	168,48	4,5
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,435	5,445	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,275	58,395	58,27	58,39	58,365	4,5
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,31	81,47	81,26	81,42	81,585	5
Helsingfors . . . . 100 Finn. M.	10,561	10,581	10,555	10,575	10,512	6,5
Italien . . . . . 100 Lire	21,925	21,965	21,905	21,945	22,035	5,5
Jugoslawien . . . . . 100 Dinar	7,367	7,381	7,367	7,381	7,355	7
Kopenhagen . . . . . 100 Kronen	111,85	112,07	111,81	112,03	112,06	5
Lissabon . . . . . 100 Escudo	18,69	18,93	18,85	18,89	17,48	8
Oslo . . . . . 100 Kronen	111,81	112,03	111,79	112,01	111,74	5,5
Paris . . . . . 100 Franken	16,37	16,41	16,37	16,41	16,445	3,5
Prag . . . . . 100 Kronen	12,425	12,445	12,426	12,446	12,38	5
Schweiz . . . . . 100 Franken	80,655	80,805	80,67	80,83	80,513	3,5
Sofia . . . . . 100 Leva	3,029	3,035	3,027	3,033	3,017	10
Spanien . . . . . 100 Peseten	69,32	69,46	69,39	69,47	69,57	6
Stockholm . . . . . 100 Kronen	112,21	112,43	112,20	112,42	112,05	4,5
Wien . . . . . 100 Schilling	59,06	59,18	59,06	59,18	58,79	6,5
Budapest 100 Pengö = 12 400 Kr.	73,07	73,21	73,06	73,20	73,08	6
Buenos-Aires . . . . . 1 Pes.	1,764	1,768	1,763	1,767	1,780	10
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	4,194	4,202	4,194	4,202	4,176	—
Japan . . . . . 1 Yen	1,920	1,924	1,925	1,929	1,890	5,5
Kairo . . . . . 1 ägypt. Pfd.	20,857	20,897	20,855	20,895	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,178	2,177	2,170	2,174	2,180	10
London . . . . . 1 Pfd.	20,34	20,38	20,330	20,376	20,303	4,5
New York . . . . . 1 Dollar	4,1930	4,2010	4,1925	4,2005	4,1760	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,500	0,502	0,4998	0,5018	0,508	
Uruguay . . . . . 1 Gold Pes.	4,270	4,284	4,266	4,274	4,321	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückkotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 18. September

	17.	18.
6% Bad. St.-A. 21	78,50	78,50
7% Bad. Kom. Gd.	87,75	87,75
6% Badische Staat	92,75	92,75
13% Rhein. Gold	102,0	102,0
8% „ Gold	92,75	92,75
6% „ Gold	77,50	78,50
6% Farben Bdl. 28	140,0	140,0
Badische Bank	173,0	174,0
Pfälz. Hypoth. B.	160,0	160,0
Rh. Hypoth. Kt.	197,5	197,5
Rh. Creditbank	127,0	126,5
Südd. Disconto	136,0	136,0
Deutscher Hof	140,0	140,0
Pfälzerin Feldb.	200,0	200,0
Ludwigsh. R. Br.	230,0	230,0

	17.	18.
Pfälz. Preßhefe	150,0	150,0
Schwartz Storch.	181,5	181,5
Berger Manna	204,0	204,0
Bad. Assekuranz	230,0	230,0
Continent. Verl.	105,0	105,0
Mannh. Versich.	148,0	148,0
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
R.-G. f. Seilind.	68,70	69,50
Brown, Boveri	157,0	157,0
Daimler-Benz	106,0	106,0
Deutsche Linol.	367,0	364,0
Enzinger Union	79,—	79,—
Gebr. Fahr	84,—	85,—
J. G. Farben	265,0	261,0

	17.	18.
12% Gebr. R. Pf.	126,0	126,0
15% „ „ Pf.	137,0	137,0
Karlst. Masch. Buch	—,—	—,—
C. H. Knorr	148,0	148,0
Konserven Braun	80,—	80,—
Mannh. Gummi	25,—	25,—
Neckarsulm Fahrz.	54,—	54,—
Pfälz. Mühlenw.	160,0	160,0
Portl. Zem. Heid.	136,0	136,0
Rh. Elektr. A.-G.	153,0	154,0
Rheinmühlenw.	142,0	142,0
Südd. Draht	67,—	67,—
Südd. Zucker	149,0	148,0
Verein dtsch. Oel.	80,—	80,—
Waldh. & Zeretzg.	143,0	143,0
Zellstoff Waldh.	287,0	285,0

Frankfurter Börse vom 18. September

Festverzinsliche Werte.

	17.	18.
6% Reichsanl.	87,25	87,25
5% „ 27	—,—	—,—
Leipzig. 1-4	52,70	52,70
„ II	—,—	—,—
„ ohne	17,25	15,80
D. Verk. (Gold)	89,—	89,—
D. Schutzgeb. 23	—,—	—,—
4% Schutzg. 08 13	—,—	—,—
„ 14	6,90	6,90
6% Ludwigsh. 26	92,50	92,50
10% Ulm. Gb. 25	—,—	—,—
6% „ „ 26	93,25	—,—
6% „ „ 27	78,50	—,—
6% Gefr. Stlb. 23	78,75	78,75
5% Preuß. Anl.	—,—	—,—
3% Preuß. Kogg.	9,50	9,50
5% Südd. Zucker	2,09	2,09
6% Gefr. W. abg.	15,50	—,—
5% Mck. R.-G. G.	—,—	—,—
5% Mck. St.-Anl.	73,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	87,25	87,50
6% Pfälzer I-4-9	95,25	95,—
6% Rh. Hyp. 21	95,—	95,—
6% „ „ R. 5	95,—	95,—
7% „ „ 18-11	87,75	87,75
6% „ „ 12-11	84,—	84,—
4½% Rhein. Pfl.	75,75	75,70
4½% Pfälz. Pfl.	75,30	75,25
4½% Südd. Pfl.	75,—	74,75
4½% Mainzer G.	—,—	—,—
4½% Pr. G. B. Pfl.	73,70	73,50

Bank-Aktien.

	17.	18.
Allg. D. Credit.	147,7	150,5
Badische Bank	173,0	174,0
Bankf. Brauind.	153,0	153,0
Bayer. Bank	144,0	143,0
Bayr. Bod. Cr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	167,7	166,7
Berl. Handels	—,—	—,—
Com. u. Privatb.	169,7	169,0
Darmst. u. Nat.	281,0	280,0
Deutsche Bank	169,0	169,1
Dt.-Asiat. Bank	51,—	51,—
D. Effekten Bank	127,0	127,0
D. Hyp. u. Wechs.	137,0	137,2
D. Ueberseer-Bank	105,5	105,5
D. Vereinsbank	102,0	101,0
Disconto-Ges.	165,5	165,0
Dresdner Bank	172,2	171,5
Frankf. Bank	113,0	113,0
Frankf. Hyp.-Bk.	148,7	148,2
Mitteld. Cr.-B.	138,5	138,0
Münchn. Cr.-B.	198,5	197,0
Nürnbg. Verein	160,0	160,0
Oest. Cred.-Anst.	34,75	34,85
Pfälz. Hyp.-Bk.	180,0	180,0
Reichsbank	307,5	304,7
Rhein. Creditbk.	126,2	126,2
Rhein. Hyp.-Bk.	197,5	197,5
Südd. Boden-C.	—,—	179,0
Südd. Disconto	136,5	135,5
Wiener Bankver.	15,25	15,25
Württ. Notenbk.	164,0	164,0
Frankf. Rückv.	183,5	186,0
Frankf. R. u. Mitv.	15,—	15,40
Mannh. Vers.-G.	160,0	160,0
Oberrh. Vers.-G.	194,0	194,0

Transport-Aktien.

	17.	18.
Bad. Lokalbahn	—,—	—,—
Hapag	163,2	161,3
Südd. Eisenb.	60,—	62,—
Nordd. Lloyd	153,7	154,2
Schantungbahn	—,—	6,60
Baltimore	—,—	—,—
Cosmos-Lit.	—,—	—,—

Montan-Aktien.

	17.	18.
Buderus	84,75	—,—
Eschweil. Bergw.	223,0	223,0
Gelsenk. Bergw.	126,0	125,0
Harp. Bergbau	—,—	150,0
Ilse Bgb. St. N.	258,0	254,0
Kali Aschersleb.	282,2	280,0
Kali Salzdetfurth	460,0	458,0
Kali Westeregeln	286,0	284,0
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	136,0	135,0
Mansfeld Bkb.	—,—	114,7
Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
Otavi-Minen	53,—	53,90
Phönix Bergbau	90,50	92,—
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	145,7	—,—
Riebeck-Montan	156,0	—,—
Salzw. Heilbr.	196,0	198,0
Tellus Bergbau	119,0	119,0
Vereinsbank	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	96,50	95,90

Industrie-Aktien.

	17.	18.
Aschf.-Mannh.	—,—	—,—
Brauerei Henninger St.	—,—	—,—
Bürgerbräu München	325,0	325,0
Mainzer St.-A.	267,0	265,0
Schöfferh.-Bindg.	343,0	341,0
Schwartz-Storch.	182,0	181,0
Tuchfabrik	—,—	165,5
Berger	—,—	—,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	137,0	135,0
Adt. Gebr.	40,—	40,—
A. G. f. Verk. St.-W.	195,2	194,0
Aschaff. Zellst.	156,0	156,0

	17.	18.
Frankfurter Gas	145,0	145,0
Frkf. Hof. & Wat.	70,—	71,—
Gaskörel	—,—	274,0
Goldschmidt Th.	105,0	105,0
Grünzer M. Kurl.	130,0	128,5
Grün & Bilfinger	174,0	170,0
Held & Neu	44,50	43,—
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	135,0	134,5
Hilpert Armat.	89,—	90,—
Hirsch Kupf. u. M.	—,—	127,0
Hochf. u. Tiefbau	79,50	79,50
Holzmann, Ph.	140,0	140,0
Holzverkohl.-Ind.	97,—	96,50
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans St. N.	90,—	—,—
Kamm, Kaiserst.	240,0	240,0
Karlstadt Rudo.	212,0	—,—
Klein, Sch. & Bck.	—,—	105,0
Knorr, Heilbr.	148,0	148,0
Konserv. Braun	82,75	82,—
Kraus & Co. Frkf.	60,—	59,—
Lahmeyer & Co.	174,5	175,0
Lech Augsburg	114,0	—,—
Lederwerk Rheinw.	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	130,0	130,0
Maschinen	—,—	—,—
Mainkraftwerke	119,0	119,0
Metallg. Frankf.	192,0	190,5
Miag Mühlen	60,—	60,50
Mülg. Mühlb.	—,—	145,0
Neckarsu St.-N.	51,50	51,50
Metzeler Darmst.	55,25	55,25
Moenus	60,—	60,—
Motoren Deutz	95,—	95,—
Motor. Oberurs.	56,50	—,—
Neckarsulmer Fg.	—,—	58,50
Nrd. Lloyd Spinn.	—,—	—,—

	17.	18.
Peter Union Frkf.	106,5	106,7
Pfl. Schm. Kunst.	53,—	53,—
Philipp Franck.	—,—	38,—
Porzellan Weissf.	83,—	83,—
Rein. Gebäck Sch.	—,—	—,—
Rheinelek. B. L.	79,50	80,50
„ St. L.	155,0	155,0
Roeder, Gebr. D.	126,7	127,0
Rütgerswerke	108,4	108,2
Schlinck & Co. Hbg.	69,—	69,—
Schnellpr. Frankt.	72,—	72,—
Schramm Lack.	129,0	128,0
Schuckert, Nrbg.	203,0	202,0
Schultz, Bernels	79,—	—,—
Seilindust. Wolff	—,—	68,25
Siem. & Halske	—,—	379,5
S. Bd. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	149,1	149,0
Trieht. Gelsgheim	—,—	66,—
Ver. Chem. Ind.	85,—	84,50
Ver. deutsch. Oel.	80,—	80,—
Vergl. Jute	125,0	125,0
Ver. Ultramarin	168,0	167,0
Ver. Zellst. Dtsl.	140,0	139,5
Vogtl. Masch. St.	72,—	71,50
Volgt & Häffner	214,0	215,0
Voith, Schl. u. R.	—,—	91,—
Waldh. & Zeretzg.	142,5	142,1
W. Wolff	—,—	135,0
Zellstoff Waldhof	212,5	209,7
„ Mannh.	142,0	141,0
„ Waldhof	289,5	284,5
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ufa (Freiverk.)	89,—	89,—

	17.	18.
Allg. Elektr.-G.	165,2	164,8
Annweiler Pap.	206,5	207,0
Anhalt. Kohl.	100,3	100,5
Aschaffbg. Zellst.	211,5	206,1
Augsb.-N. Masch.	100,0	99,75
Badische Maschin.	118,5	118,5
Benzol-Verein	19,25	19,—
J. P. Bemberg	404,0	405,0
Bergmann Elek.	200,0	199,0
Berl.-Gub. Hut	344,5	340,0
Berl. Karls. Ind.	73,25	72,—
Berliner Maschin.	102,0	100,0
Brown u. Boveri	161,5	161,5
Br.-Beligh. Coll.	68,50	69,—
Brauer Sinalco	135,0	135,0
Bremer Wolle	239,7	239,0
Brown, Bov. & C.	156,0	156,5
Buderusiseenw.	86,25	86,50
Chem. Heyden	125,2	—,—
Chem. Gelsenk.	76,—	78,—
Chem. Albert	83,50	83,50
Consord. Spinn.	115,5	119,7
Daimler Benz	106,2	106,0
Deffauer Gas	195,0	194,7
Dtsch.-Atlant. T.	143,2	142,0
Deutsche Erdöl	140,0	138,5
Dtsch. Gußstahl	93,15	93,—
Deutsche Kabelw.	72,25	73,—
Dtsche. Maschinen	51,75	52,25
Dtsche. Steinzg.	239,0	240,0
Deutsche Molin.	47,25	47,25
Dtsch. Eisenbhl.	79,—	78,75
Deutsche Linol.	364,0	363,0
Dresd. Schnellpr.	133,2	133,0
Dürener Metall	225,0	225,0
Dürkoppwerke	53,25	53,—
Dynamit Trost	123,5	123,5
Elektr. Lieferung	182,0	179,0
Elektr. Licht u. K.	222,5	218,2
Emaille Ulrich	18,15	18,—
Enzinger-Union	80,75	80,25
Eschm. Werkzeug	227,0	225,0
Faber Bleistift	35,50	35,50
Felten & Guill.	121,5	121,1
J. G. Farben	264,2	260,8
do. 6% Bonds 28	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	249,0	251,5
Felten & Guill.	152,0	154,0
Frankfurter Gas	149,0	149,0
R. Frister	91,—	91,—
Gaggenau U.-W.	27,50	27,25
Gebhard Teppich	122,0	122,0
Gelsenk. Bergw.	126,0	125,2
Genschow & Co.	96,50	97,75
Germ. Portl.-Z.	192,0	191,2
Gerresheim Glas	131,0	131,0
Gef. f. elk. Unt.	273,0	273,0
Gebr. Goldhardt	235,2	240,0
Goldschmidt Th.	104,2	104,7
Grünzer Masch.	122,0	122,0
Geb

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat September 1928:

5. Schlosser Karl Sitschinger u. Elisabet Seckinger
Straßenbahnschaffner Ph. Koster u. B. Sprang
Bäcker Joseph Löffler u. Thekla Kuhn
Kfm. Philipp Oehlschläger u. Charlotte Pfriem
Kraftwagenf. Hch. Wallmann u. Marie Egner
Betriebsleiter R. Wäldherr u. Elisabet Metzger
Arbeiter Georg Stephan u. Maria Schäfer
6. Friseur Karl Zimmer u. Theresia Waibel
Arbeiter Karl Kühnlein u. Franziska Gehr
Arbeiter Jakob Maldinger u. Karoline Jooß
Fabrikarbeiter Heinr. Christmann u. Anna Heck
Schlosser Frdr. Nägele u. Cäcilia Schweigkofler
Kaufmann Karl Münch u. Olga Schröder
Schlosser Aug. Gerstner u. Kath. Zimmermann
Kaufmann Ernst Guth u. Margareta Fackel
Elektromonteur Adolf Brecht u. Kath. Raml
Ard. Joseph Schneider u. Elisabeth Wellenreiter
Werkführer H. Heckert u. S. Jan geb. Martin
Arbeiter Philipp Baier u. Katharina Messer
7. Schmelzer Philipp Wahler u. Maria Hachinger
Friseurmstr. F. Beyersdorfer u. H. Westermann
Elektromonteur M. Baumann u. E. Weinbrecht
Kaufmann Georg Gerner u. Emma Poth
Wagenführer Karl Merkt u. Lisette Olbert
Gärtner Jakob Baum u. Katharina Hirsch
Schriftsetzer Heinrich König u. Johanna Gropp
Werkzeugschlosser Heinrich Gommenginger und Johanna Rothe
8. Kaufmann Friedrich Fischer u. Klara Jürgens
Stadtarb. Frdr. Erhard u. G. Ramm geb. Kolb
Schlosser Robert Schwinn u. Hermine Schäfer
Modellschlosser Albert Ott u. Franziska Hölle
Elektromonteur Heinrich Hausch u. Lydia Ihrig
Schlosser Julius Zimmermann u. Marie Zott
Hafenarb. Emil Kühner u. Susanna Faulhaber
10. Maurer Emil Roecker u. Margaretha Maier
Kaufmann Bruno Herschel u. Hilda Dresch
Zementeur Anton Zahnleiter u. Rosa Schäfer
Arbeiter Anton Withopf u. Maria Klein
11. Friseur Josef Bill u. Erna Lehmann
Fuhrmann Karl Itzhöfer u. Kath. Schneider
Schlosser Johannes Bühler u. Eva Ewald
Arbeiter Paul Knorn u. Marie Hölzer
Glaser Gustav Brenner u. Anna Metz
Magazinier Gg. Dolt u. Charlotte Schneider
Maler Josef Blind u. Martha Piewa.

Getraute:

Monat September 1928:

6. Schlosser Karl Friedrich Bernhard u. Charlotte Apollonia Moßbacher
Redakteur Dr. phil. Alfr. Paul Helm. Cron u. Erna Emma Elisab. Sus. Tabea Gengenbach
Schreiner Ludwig Franz Kanzler und Regina Agnes Münch
Kfm. Heinr. Franz Kohlmann u. Alice Metzger
Bürodiener Joh. Gg. Reutter u. Ther. Liebler
Tüncher Gg. Frz. Schneider u. Elisab. Walter
8. Mühlenarbeiter Gg. Karl Alois Abele u. Erna Adolfine Kaplan
Tüncher Kasp. Avenius u. Marie Anna Müller geb. Molitor
Gärtner Albert Banspach u. Hilda Seeger
Buchhalter Diedrich Berns u. Sophie Müller
Mechanik. Jos. Breunig u. Joh. Fr. Rathfelder
Kaufmann Ernst Eugen Hans Buchler u. Anna Auguste Lippenberger
Kaufm. Wilh. Burkardt u. Kath. G. Schumacher
Hafenarbeiter Gg. Friedr. de Haas u. Jakobine Ruth geb. Kronauer
Arbeiter Emil Karl Edinger u. Luise Schneider
Hilfsarbeiter Theobald Fischer u. Marie Bethge
Maschinenbauer Wilhelm Franz Karl Funk u. Emma Margaretha Hörner
Wagenführer Ernst Heinr. Friedr. Grimmeisen u. Martha Hilda Böhm
Schlosser Karl Frdr. Großkinsky u. Anna Hohl
Büroangestellter Eugen Ernst Heidinger und Elsa Katharina Maier
Schneider Emil Höfert u. Gertrud Gaab
Meygermeister Rob. Hch. Hügel u. Elisab. Stier
Mechaniker K. Jacobschke u. A. M. Holzinger
Kaufm. Martin Jakob u. Paula Emma Tibi
Modellschlosser Otto Kohl u. Fr. Chr. Berner
Schlosser Phil. Kuhn u. Margareta Kunkel
Fabrikarb. W. J. Linder u. Math. Barb. Gordt
Assistenzarzt Dr. med. Friedrich Müller und Elsa Paula Eisele
Kfm. Ludwig Mort. Pfisterer u. Marg. Bortne
Metalldreher Johannes Georg Kurt Pieper und Maria Magdalena Bohrmann
Spengler G. W. Pitzmann u. Elis. Ph. Schmidt
Schlosser Eug. G. Schaller u. Kath. Elsa Münch
Händler Phil. Stein u. Magdalena Pfenning
Arbeiter Friedrich Stohner u. Elise Greß
Rottenmeister August Voll u. Jakobine Luy
Kfm. Karl E. Wellenreuther u. Juliane Frank
Dipl.-Ing. Gottlob Rudolf Otto Zimmermann u. Sofie Ida Titus
Werkzeugdreher Franz Karl Heinzelmann und Adelheid Leontina Balschbach
Bankgehilfe Ad. Jul. Blesch u. Gertrude Uhlt
11. Kfm. Joh. Fr. Augspurger u. Joh. Elis. Link
Kaufm. Hubertus Karl Eugen Geß und Marie Philippine Hildegard Jahns
Weinhändl. Johannes Dittenberger u. Pauline Annweiler geb. Kern
Friseur H. P. H. Dahle u. Anna Voigtländer
Güterarb. Mart. Jak. Greiß u. Kath. Ruckdäschel
Bäckermstr. Joh. H. Ihrig u. Emilie R. Morast
Schiffsbesitzer Peter Georg Gustav Kühnle und Maria Hedwig Greta Stauffer
Kfm. Karl Müller u. Elsa Blanche Luise Brauch
Bankbeamter L. Schäfer u. Cäcilia L. Malkmus.

Geborene:

Monat August und September 1928:

30. Ingenieur Dr. ing. Wolf Karl Emil Benno Grüning 1 T. Rosemarie
1. Dachdecker Gg. Mich. Kolb 1 T. Amalie Maria
Kfm. Karl E. W. Schott 1 S. Gerhard Werner
2. Lackierer Georg Jakob Wesch 1 T. Lina
3. Buchbinder Karl A. L. Haberkorn 1 T. Margot
Schlosser Friedr. Herm. Johp 1 T. Irmgard
Kraftwagenf. K. v. Melzi 1 T. Marg. Anneliese
Dipl.-Ing. Dr. ing. Karl Wilh. Ferd. Wenzel 1 T. Doris Alma Martha Maria
Tapeziermstr. Ad. Mentz 1 T. Gisela Lina Chr.
Rechtsanwalt Dr. jur. Wilh. Brian 1 S. Rolf Wilhelm Alfred
4. Prokurist Hugo Lohmann 1 S. Udo Horst
Tüncher Hch. L. Stendinq 1 T. Elisabeth Paula
Mag.-Ark. K. Schober 1 T. Martha Magdalena
Weingutsbesitzer Jul. F. Kimich 1 T. Liselotte
5. Elektriker Fr. Gg. Klein 1 T. Anita Liselotte
Laborant Karl Bergmann 1 T. Elisabeth Ther.
Rechtsanwalt Salomon Westheimer 1 T. Eva Susanne Judeith
Landwirt Georg Herbel 1 T. Ruth Margarete
6. Fabrikarbeiter Josef Barth 1 T. Marie Elisab.
Schuhmach. G. K. Weber 1 T. Hannelore Maria
Polizeihauptwachtmeister Joh. Konstant. Mackert 1 S. Hans Emil
Kutscher Johann Bogner 1 S. Erich Franz
Rottenmeister Albert Bender 1 T. Edelgard Charlotte Friedhilde
Hauptlehrer W. Th. Oberst 1 T. Edith Henriette
Reisender L. Wilh. Wegerle 1 S. Karl Friedr.
Landwirt Jakob Pfanz-Sponagel 1 T. Doris und 1 S. Leo Hans
Kaufmann Wilhelm Mehl 1 S. Franz Karl
Sattler Georg Krämer 1 T. Elsa
7. Schlosser Gg. Karl Schmitt 1 S. Leop. Günther
Schuhmacher Franz Josef Kraft 1 T. Paula
Straßenbahnschaffner H. Sauter 1 T. Elisabeth
Kaufmann Hermann Wallach 1 T. Edith Berta
Kaufmann Wilhelm Schwab 1 T. Paula Rosa
Schlosser Rupr. Jak. Keller 1 T. Anna Maria
Schreiner L. F. Kanzler 1 T. Waltraud Brigitte
8. Kaufm. Johann Peter Horst 1 S. Hans Günter
Kaufm. Ernst Alex. Schultz 1 S. Herbert Ernst
Bahnarb. Frz. Demuth 1 T. Elfriede Marg.
Feuerwehrm. F. L. Huber 1 T. Margot Ant.
Dentist Ottmar Schneeberger 1 S. Hubert Ldw.
Kfm. Christ. Kraus 1 S. Werner Ludwig Emil
Vorzeichner Oskar Horn 1 T. Ella
9. Mag.-Ark. Rich. K. Bürkel 1 T. Else Anneliese
Fabrikarbeiter Simon Hambach 1 S. Günter Philipp und 1 T. Gerda Hannelore
Bäcker Wilhelm Leer 1 S. Karl Hermann
Landwirt Tobias Sponagel 1 S. Ernst Karl
10. Stellwerkmeister Josef Menz 1 T. Maria Ther.
Arbeiter Leonhard Gg. Kurz 1 S. Fritz Georg
Maschinenformer Peter Heß 1 T. Erika
Schlosser Artur Hch. Spies 1 S. Artur Josef
Bauarbeiter Ottmar Rösch 1 S. Günter Ottmar
Vorarbeiter Joh. Hasenmager 1 S. Egon Kurt
Kfm. Hch. Rd. Wittemann 1 S. Horst Karlheinz
11. Schmied Philipp Härtwig 1 T. Elisabetha
12. Schlosser Karl Fr. Seiler 1 T. Herta Elisabeth.

Gestorbene:

Monat September 1928:

4. Helene geb. Grahm, Ehefrau des Eisendrehers Rudolf Falkner, 32 J. 8 M.
5. Barbara geb. Vesper, Wwe. des Malermeisters Otto Wagner, 76 J. 8 M.
Anna Maria geb. Hensteler, Ehefr. d. Technikers Wilhelm Ernst Hertel, 30 J. 1 M.
Kaufmann Gerson Kühnreich, 89 J. 9 M.
Meygermeister Karl Dietsche, 71 J. 11 M.
Schmied Linus Josephus Peres, 33 J. 11 M.
6. Susanna Katharina geb. Kemmat, Ehefrau des Technikers Willi Rieth
Irma Anna Balkenhol, 6 M. 5 Tg.
Kraftwagenführer Josef Derangeon, 24 J. 7 M.
Irene Ruth Klein, 3 M. 2 Tg.
Salome geb. Jakob, Witwe des Schulhausmstrs. Nikolaus Bauder, 61 J.
Maurer Franz Josef Achay, 60 J. 10 M.
Elsbeth Trittenbach, 8 J. 7 M.
7. Helga Frank, 2 Tg.
Rentenempfänger Anton Klein, 80 J. 7 M.
Karoline geb. Prinz, Wwe. d. Schlossers Peter Biernion, 78 J. 9 M.
Barbara geb. Hönig, Ehefr. d. Arbeiters Adam Betzel, 50 J. 2 M.
8. lediger Schneider Konrad Lutz, 62 J. 9 M.
Arbeiter Konrad Weber, 58 J. 10 M.
9. Frieda geb. Bechtel, Ehefr. d. Pol.-Hauptwachtmeisters Ludwig Adolf Afal
Lackierer Heinrich Stefan Hilerius, 55 J.
Arbeiter Adam Betzel, 61 J. 3 M.
Invalide Johann Weber, 75 J. 9 M.
Anna Maria geb. Merz, Ehefrau des Arbeiters Jakob Baumann, 54 J. 8 M.
lediger Kaufmann Fritz Lewy, 46 J. 5 M.
10. Erna Wilhelmine Hammer, 1 M. 7 Tg.
Emma geb. Merkl, Witwe des Geschäftsführers Emil Zeuß, 78 J. 8 M.
Maschinenmeister Marco Mafurit, 56 J. 3 M.
Günter Kummel, 2 Tg.
11. Chirurg Med.-Rat Dr. med. Hans Brüninger, ledig, 64 J. 9 M.
Gertr. Anna Henr. Baumann, ledig, 41 J. 5 M.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden unserer stellvertretenden Vorsitzenden

Fräulein 11028

Maria Scheffelmeier

Kenntnis zu geben

Ihr reiches Wissen und ausserordentliches Verständnis auf dem Gebiete der Sozialversicherung machten ihre Mitarbeit im Kassenvorstand besonders wertvoll, sodaß ihr plötzliches Ableben für unsere Kasse einen schweren Verlust bedeutet

Wir werden ihrer stets ehrend gedenken

Ortskrankenkasse für Hausangestellte Mannheim

Der Vorstand: Reubelt — **Die Verwaltung:** Büchner

Verkäufe

14/30 PS Benz
18/45 PS Benz
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *698

1 Ladentheke
2½ Meter lang.
1 Eisschrank
1,10 × 1,20,
1 Schaufenster-Umbau alles noch fast neu, zu verkaufen. *805
Riedfeldstr. 29.

Briefmarkensammlung
f. Weihnachtsgeschenk zu verkaufen. 75 M. Ernst-Stahlbergerstr. 14 *706

Großkraftwerk Mannheim A.-G.

Bilanz am 31. März 1928

Vermögen

	Reichsmark
Anlagen	10786749.36
Im Bau befindliche Anlagen	3309049.67
Mobilien	1.—
Kasse, Wertpapiere	347780.75
Lagerbestände	989080.42
Bankguthaben	380510.29
Konto-Korrent- und sonstige Forderungen	487689.51
Darlehen	16132'9.—
	17844811.—

Anmerkung: Fremde Kautionen RM. 44100.—

Schulden

		Reichsmark
Aktienkapital:		
Stammaktien RM.	2000000.-	
Vorzugsaktien Gattung A „	150000.-	
Vorzugsaktien Gattung B „	36000.-	2186000.—
6%ige Kohlenwertanleihe		1501997.05
6%ige auf Reichsmark umgestellte Kohlenwertanleihe		1325555.—
7%ige amerikan. Goldanleihe		7350000.—
Darlehen		704017.90
Erneuerungsfonds		2446050.—
Anleihezinsen		62804.99
Konto-Korrent- und sonstige Schulden		1747619.08
Gesetzlicher Reservefonds		221874.—
Unerhobene Gewinnanteile		1058.40
Wohlfahrtsfonds		102619.05
Reingewinn		195720.53
		17844811.—

Anmerkung: Fremde Kautionen RM. 44100.—

Gewinn- u. Verlustrechnung am 31. März 1928

Lasten

		Reichsmark
Anleihezinsen		326590.31
Zuweisungen an den Erneuerungsfonds		583265.—
Reingewinn:		
10% Gewinnanteil d. Vorzugsaktien Gattung A RM.	15000.—	
15% Gewinnanteil d. Vorzugsaktien Gattung B RM.	5400.—	
7% Gewinnanteil d. Stammakt. RM.	140000.—	
Zuweisungen an den Wohlfahrtsfonds RM.	30000.—	
Vortrag „	5320.53	195720.53
		1114575.84

Erträgnisse

	Reichsmark
Gewinnvortrag	13715.12
Geschäftserträgnisse u. sonstige Einnahmen	1101860.72
	1114575.84

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. März 1928 mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Großkraftwerk Mannheim A.-G. bescheinigt:

Mannheim, im Juli 1928

Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft

Klan. Dr. Michalowsky

Billiges Linoleum

Stragula-Läufer II. Wahl, 67 cm breit Mtr. 1.45
Druck-Linoleum II. Wahl 67 cm br. 2.20, 60 cm br. Mtr. 2.10
Druck-Linoleum II. Wahl 110 cm br. 3.65, 90 cm br. Mtr. 3.15
Inlaid-Läufer II. Wahl 90 cm br. 5.95, 67 cm br. Mtr. 4.25
Stragula zum Auslegen II. Wahl, 200 cm breit, □-Mtr. 1.85
Balatum zum Auslegen 200 cm breit, regulär □-Mtr. 2.10
Druck-Linoleum II. Wahl z. Auslegen, 200 cm br., □-Mtr. 2.70

KANDER
T 1, 1 Schwetzingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

Zurückgekehrt Gm39
Kinderarzt Dr. Ed. Enderlein
L 10, 2 Tel. 22092

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 15. September 1928:

D. Bauer, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Ferdinand Sommer, Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Michael Borger, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Oskar Jüdel, Mannheim übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Metzger & Oppenheimer, Mannheim. Hermann Oppenheimer ist als Gesellschafter ausgeschieden. Kaufmann Lucian Oppenheimer in Mannheim und Kaufmann Bernhard Oppenheimer in Mannheim sind in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten.

Gebrüder Braun, Mannheim-Rheinau. Rudolf Hermann Braun in Mannheim-Rheinau ist als Prokurist bestellt.

Margarete Moll, Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Margarete Asall geb. Moll auf Kaufmann Karl Theodor Meder, Mannheim übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt.

Der eilige Leser Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Willy Heckhoff ist nicht mehr Geschäftsführer. Oberingenieur Ernst Knoll, Mannheim, ist zum Geschäftsführer bestellt.

Guido Hackebeil Aktiengesellschaft Buchdruckerei und Verlag Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Guido Hackebeil Aktiengesellschaft Buchdruckerei und Verlag in Berlin. Die Generalversammlung vom 5. April 1928 hat die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 1 000 000 RM beschlossen. 108

Amtsgericht Mannheim F. G. 4. 100

Jagd-Verpachtung

Am Mittwoch, den 3. Oktober 1928, nachmittags 4 Uhr, wird in der Wirtschaft zum Kaiser in Grenzhof die Gemeindejagd, umfassend 444 Hekt. Jagdgebiet, darunter 86 Hekt. Wald, wovon 22 Hektar auf der Gemarkung Seckenheim liegen, auf weitere 6 Jahre, für die Zeit vom 1. Februar 1929 bis dahin 1935, öffentlich verpachtet.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet und die ihre Zahlungsfähigkeit durch amtliches Vermögenszeugnis nachweisen; auch ist angemessene Bürg- und Selbstschuldnerschaft zu leisten.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt bei dem unterzeichneten Stabhalter zur Einsichtnahme der Beteiligten auf. 11 029

Grenzhof, Amt Heidelberg, d. 17. Sept. 1928.

Der Verwaltungsrat
Boxheimer. W. Treiber.

Jom-Kippur-Kerzen
per Stück 90 und 65 Pfg. 3419
Freitag-Abendkerzen
im Karton mit 12 ed. 20 St., per Kart. 45 Pfg.
Rennert
Filialen in allen Stadtteilen.

Verkäufe

Deutsche Schäferhündin
reinrassig, mit Stammbaum u. Diplom, schön gefärbt, umständehalber zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *824

In freier Lage der Oststadt
Etagenhaus
mit 5 Zimmerwohnungen von ausw. Besitzer günstig zu verkaufen. Näheres d. Immobilienbüro
Levi & Sohn
Q 1, 4
Telephon 20595/96

Kapitalanlage!
In zentr. Stadtlage schönes, modernes
Geschäftshaus B4050
mit großen Läden und gutzahlgest. Wohnungen bei größerer Anzahlung preiswert zu verkaufen.
Näh. Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4, Tel. 20595/96

Verkäufe

Bar-Möbel
mit eleg. Stoffpolsterung, besonders geeignet für Wein-Restaurant, Café oder Bar (B4177
sofort zu verkaufen.
Näheres durch August Lange, Gärtnerstraße 3, Tel. 31401

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Vermietungen

Büro oder Büro und Lager
zwei große, helle Büroräume, in zentralster Lage, per sofort zu vermieten. Näheres unter B Q 125 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 11016

Schöner heller Lager-Raum
mit separatem Kontor, Keller, Speicher, Kraft und Wasser-Anschluß, im Hinterhaus eines Hauses mit Toreinfahrt zu vermieten.
Anfragen unter N H 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4087

Neugebauter prachtvoller Laden
an der Seckenheimerstrasse
gegenüber dem Gloria-Kino mit mod. 3,40 m breitem Schaufenster auf Oktober zu vermieten. Näheres Immob.-Büro
Levi & Sohn, Q 1, 4, Tel. 20595/96
B4110

5 Zimmer-Wohnung
mit großer Veranda
auch geeignet für Vertretung, an wichtigem Verkehrspunkt des badischen Oberlandes sofort preiswert zu vermieten.
Eilangebote unter B M 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 902

Neu-Oestheim
Villa
zu vermieten. Dringlichkeitskarte erforderlich.
Näheres: B4949
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 20595-96

Villa-Wohnung
in freier schön. Lage der Oststadt, 5—6 Zimmer u. Zubehör i. komf. Ausstattung auf Oktober zu vermieten. B4358
Näh. Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 20595/96

Laden
in bester Lage der Breitenstraße s. sofort zu vermieten.
Angebote unter B S 137 an die Geschäftsstelle. 8781

O 6, 8, 3 Treppen Schönes möbl. Zim. an ser. Hrn. o. Dame berufst. zu vm. *644

Gut möbl. Zimmer mit Klavier evtl. mit Pens. zu verm. *791 D 7, 16, 1 Treppe.

Gegenüber d. Luisengarten 3 schöne helle Räume mit Balkon leer oder möbliert, an Herrn od. für Bürozwecke zu vermieten. S 6 Nr. 35, 2 Treppen links. *9214

MARCHIVUM

Volks-Singakademie Mannheim E. V.

M. d. D. A. S.
Leitung: Prof. Arnold Schattschneider.
Konzert-Saison 1928/29.
Ausführende: Der gemischte Chor der Volks-Singakademie.
Das Nationaltheater-Orchester.
Hervorragende Solisten.

1) Sonntag, den 7. Oktober, nachm. 3 Uhr
Schubert-Gedächtnisfeier.
Vortrag: Universitätsprofessor, Geh. Rat Dr. Max Friedlaender-Berlin.
Das Forellenquintett: Max Kergl, Violine, Franz Neumaier, Viola, Carl Müller, Cello, Max Flechsig, Contrabass.
Am Klavier Arnold Schattschneider.
Schubert-Lieder: Chor der Volks-Sing-Akademie.

2) Montag, den 12. November, abds. 8 Uhr
G. F. Händel: Jephta.
Oratorium für Soli, gem. Chor, Kinderchor und Orchester

3) Sonntag, 6. Januar 1929, nachm. 4 Uhr
A-Cappella-Konzert

4) Montag, den 18. März, abends 8 Uhr
Ludwig van Beethoven: MISSA SOLEMNIS.

5) Montag, den 15. April, abends 8 Uhr
Anton Bruckner: Te Deum.
Ludwig van Beethoven: DIE NEUNTE SYMPHONIE.

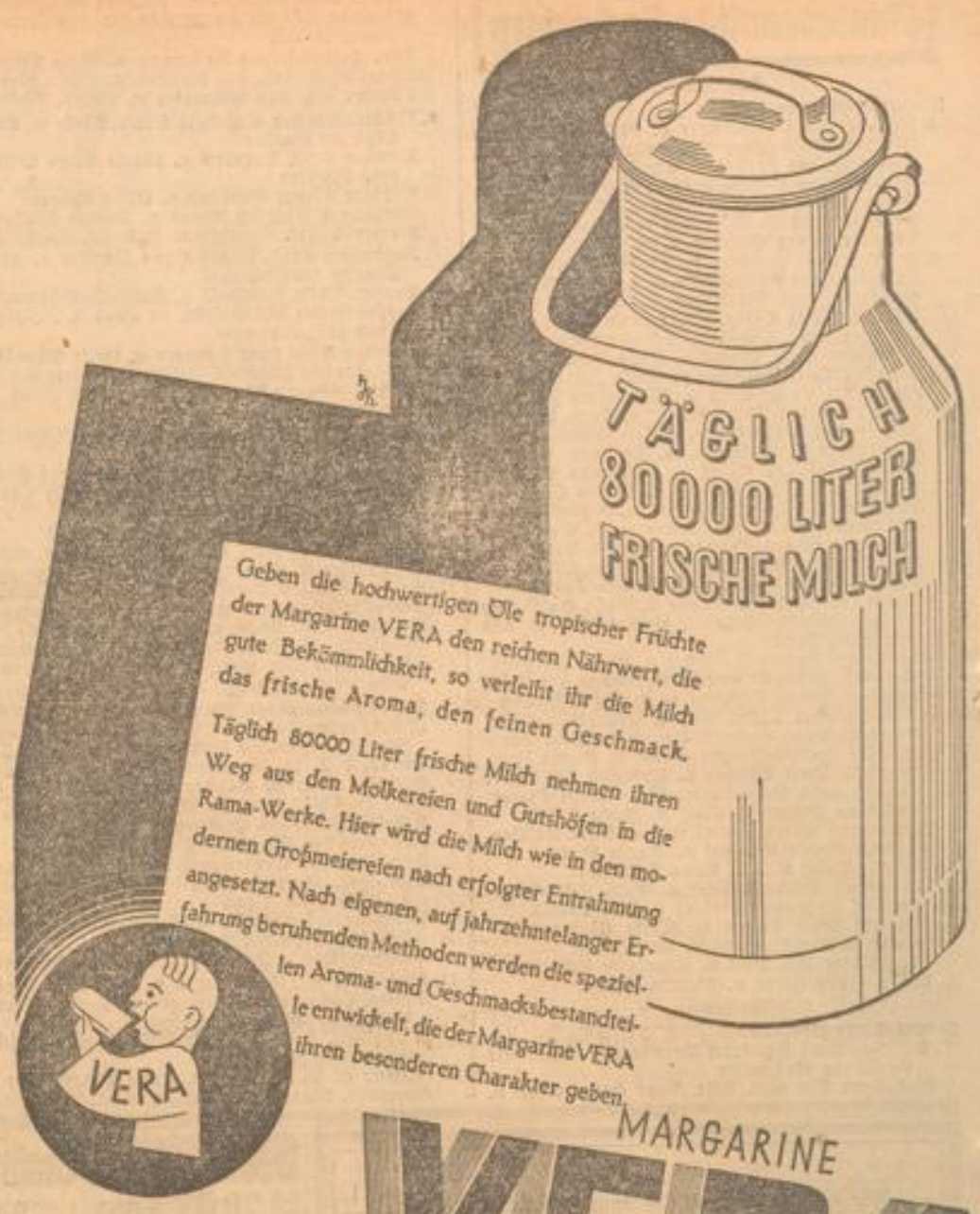
Sämtliche Konzerte finden im Nibelungensaale statt.
Preise der Plätze für das erste Konzert: 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50, 1.20 Mk.
Abonnement auf festen Platz für sämtliche Konzerte Mk. 20.-, 16.-, 14.-.
Einzeichnungslisten bei K. Ferd Heckel, Mannh. Musikhaus, Musikalienhandlung Pfeiffer. 10588

Friedrich Heß, P 1, 3a, Paradeplatz
Mannheimer Tanz-Schule
Tanz-Kurse beginnen demnächst
Persönliche unverbindliche Auskunft
Sprechzeit v. 4-8 Uhr Sonntags v. 10-12 Uhr
Friedrich Heß, Dipl. Tanzsportmstr.

Tanz-Schule Guth
Q 1, 5/6 Tel. 24768
Anmeld. zu Kursen und Privatst. erbeten. 11028

Folgende Tanzkurse
zu deren Abschluß noch einige Anmeldg. erbeten sind, beginnen: 11026
Dienstag, 25. September:
Anfängerkurs (Schüler) 16-20 J.
Mod. u. alte Tänze — Gesellschaftslehre
Mittwoch, 3. Oktober:
Kurs für Ehepaare u. Damen u. Herren über 20 J.
Moderne Tänze — 10 Lehrabende
Donnerstag, 4. Okt.: **Akademiker-Kurs**
Moderne Tänze — 10 Lehrabende
Tanzschule Hans Guth
Q 1, 5—6 Tel. 24768

An leistungsfähiger, gut eingerichteter
Druckerei
möchte ich mich still oder tätig mit
Kapital
beteiligen. Ich verfüge über gute Verbindg. zu Industrie und Handel und bringe großen Kundenkreis mit. Zuschr. unt. R 885 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea204



Offene Stellen

Kleinleben Sterbekasse
Für obige Versicherungssparten suchen wir einen tüchtigen, fleißigen
Oberinspektor.
Geboten werden feste, hohe monatliche Bezüge, sowie Reisespesen u. Beteiligung an der unterstellten Organisation. —
Persönliche Vorstellung Mittwoch vormittag von 10 bis 12 und nachmittags von 2—4 Uhr. 11 020
Subdirektion der Germania-Gesellschaften Mannheim, Qu 1, 15.

Angesehene, leistungsfähige Essenzenfabrik sucht für Mannh. u. Umg. einen fleißigen
Vertreter
der in Konditoreien und Feinbäckereien usw. langjährig bestens eingeführt ist. Mit der Branche mögl. vertraute Herren, ev. frühere Konditoren werden um Angebot gebeten unter C B 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 032

Es werden einige *777
Damen und Herren
(nicht unter 25 J.) in guter Garderobe, für vornehme Privat-Reisetätigkeit gesucht. Tagesverdienst Mk. 30.— u. mehr nachweisl. Nichtgereiste werden eingearbeitet. — Zu melden Mittwoch von 10—12 und 4—6 Uhr M 6, 10 (Bezirkseleitung), ohne Ausweis zwecklos.

Für unsere **Herrenartikel-Abteilung**
jüngere tüchtige
Verkäuferin
für bald oder später gesucht. Vorstellung von nur fachkundigen Kräften vormittags im Personalbüro erbeten.
Warenhaus Kander

---

1. Herren-Friseur
u. perfekt. Bubikopfschneider für sofort gesucht. B4370
Schlüter-Heik, Seckenheimerstraße 25

Kunstgewerbler(in)
f. Zeichnungen, künstl. Entwürfe, finden gut. Verdienst. Zuschr. u. O S 62 an d. Geschäftsst. *815

Buchhalterin
die auch mit all. vorkommend. Büroarbeiten vertraut ist, per sofort oder 1. Oktbr. gesucht. B4330
Gefl. Ang. m. Zeugnisabschrift. u. Geh.-Anspr. erbet. u. L K 79 an die Geschäftsstelle. B4329

Perf. Stenotypistin
18—20 Jahre a., für Schreibmasch. u. einfache Kontorarbeit, z. 1. Okt. gesucht. *798
Angeb. m. Zeugnisabschriften unt. O M Nr. 56 an die Geschäftsst.

Zuverlässiges
Mädchen oder Frau
für vormitt. bis nach dem Spülen in kleinerem Haushalt per sofort gesucht. Vorzustellen nur vorm. bei Otto Löb, Seckenheimerstraße 77. *808

Damen-Friseur
für sofort od. 1. Okt. gesucht. *789
G. Werner, N 2, 2.

Zuverlässiges, fleißig.
Alleinmädchen
mit besten Empfehlungen per sofort od. 1. 10. gesucht. Kochkenntnisse erwünscht.
Breitfeld, H 5, 2. *779

Jg. ehrl. Mädchen
für sof. zur Mithilfe im Geschäft u. Haushalt gesucht. Kochkenntnisse erwünscht.
Mayer, Metzgerei, Junghanschstr. 29. *771

Tüchtige unabhängige Frau oder Mädchen
für Küche u. Haushalt ein. Restaurants sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. *859

Zu einer Feinkostfirma eine perfekte
Köchin
gesucht. Angebote unter B U 139 an die Geschäftsstelle. *822

Zum 1. Okt. 18—20j. sauber. Alleinmädchen u. Junge für kl. Privathaushalt gesucht.
Angeb. u. B Y 43 an die Geschäftsst. *833

Stellen-Gesuche

Zuverlässiger Mann
24 Jahre alt, sucht Stelle als Bürodiener od. Kassier. Angebote unter O F 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *788

Junger Mann mit 8jähr. kaufm. Lehrzeit und Handelsschulbildung, sucht auf größerem kaufm. Büro Stelle als *414
Volontär
Angebote unter H U 14 an die Geschäftsstelle.

Ehrlicher, fleißiger
Mann
sucht Vertrauensstelle gleich welcher Art. Kaution kann bolleibig gestellt werden.
Angebote unter O O Nr. 58 an die Geschäftsstelle. *804

Junge Dame
mit der Statistik und allen vorkommenden Büroarbeiten durchaus vertraut, sucht passenden Wirkungskreis. *789
Angeb. u. O G 51 an die Geschäftsstelle.

Frln., längere Zeit l. eig. Restaurant tätig, sucht sofort *790
Servierstelle
in gut bürgerl. Restaurant, übernimmt auch etw. Hausarbeit.
Angeb. u. O L 55 an die Geschäftsst. *796

Unabh. junge Dame
sucht Arbeit i. Schneider-Atelier für Damenkonfekt.; da sehr gute Erscheinung, auch zu Mode-Vorführungen geeignet.
Angebote unter O N Nr. 57 an die Geschäftsstelle. *803

Tüchtiges Mädchen
das selbständig i. Kochen und Haushalt ist, sucht Stellung auf 1. Oktober in kleinem Haushalt. Zeugnisse vorhanden. *783
Angeb. u. O B 40 an die Geschäftsstelle.

Achtung!
Junger Kaufmann
(gt. Verkäufer) sucht für Samstagnachmitt. u. evtl. Sonntag Nebenbeschäftigung. *810
Angebote unter O Q Nr. 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe

Geschäftshaus
an d. Seckenheimerstraße (vord. Teil) m. Laden und Nebenräumen günstig zu verkaufen. B4352
Näh. Immob.-Büro **Levi & Sohn**
Q 1, 4. Tel. 20595/96

2-Sitzer,
offen, mit Verdeck, Siemensmotor, überholt, billig abzugeben 2789 Waldhofstr. 58.

Motorboot
Führer- u. führerscheinfrei f. 180 ℳ zu verk. Anzuf. v. 1-3 u. ab 8 U. Schupp, S 5, 3, V 1. *818

Photo-Apparat, 9/12, 6,4 Brw., zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle.

Schlafzimmer
Eiche u. poliert, billig zu verkaufen. 2783
Breitfeld, H 5, 2.

Chaiselongues
In Werkstattarb. bill. zu verkaufen. B4382
S 3, 3 Polsterei, im Hof, 2. Stock.

2 Bettstell. m. Sprungfedermatratz. 1 Waschmaschine, Pat. Schwitt 1 starker Kindermagen spottbillig zu verkaufen. *806
Q 5, 1, part.

Partie leere
Körbe
abzugeben. 2791
Augartenstraße 37, im Hof.

Frack mit Weste
und Rock mit Weste billig zu verk. *792
B 7, 15, II. 1 Treppe

Neues hölzernes
Kinderbett
70—140, preiswert zu verk. Anzuf. 12—3 Uhr
Stefanienufer 16, 3 Treppen. *833

Kauf-Gesuche

Haus
günstig zu kaufen gesucht. *819
Angeb. u. B T 138 an die Geschäftsstelle.

Durchaus einwandfr.,
offenes Auto
16—25 St. PS., 4sitzig, zu kauf. gesucht. Ausführl. Angebote unter B V 140 a. d. Geschäftsst. Angeb. ohne äußersten Preis Papierkorb. *825

Personen-Auto
1/6 St.-PS., offen, 4-Sitzer, gut erhalten (mögl. neuwert.) aus Privathand zu kaufen gesucht. *785
Zuschr. u. O D 48 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebr., gut erhaltener
Schreibtisch (dkl.)
für Büro zu kaufen gesucht. *833
Angebote unter M U Nr. 14 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kinderbettstelle
aus gutem Hause zu kaufen gesucht. *811
Angebote unter O R Nr. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebr. Kinderbettchen, evtl. mit Zubehör sowie ein Kinderstühlchen und ein Kinderspielwagen zu kaufen ges. Ang. m. Pr. u. N V 60 an d. Geschäftsst. *776

Kauf-Gesuche

Perser Brücke
nur aus Privathand gen. sof. Kasse gesucht.
Angeb. u. O E 49 an die Geschäftsst. *787

Kleineres Haus
mit Metzg., Lebensmittelgesch. od. Wirtschaft zu kauf. gesucht
Angeb. u. O C 47 an die Geschäftsst. *784

Miet-Gesuche

Garage
in E, F, G, Quadrat 5, 6 oder 7 zu mieten gesucht. Angeb. unt. C A 145 an die Geschäftsst. Se483

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, beschlagnahmefrei od. geg. Dringlichkeitskarte gesucht.
*807 Photohaus Jori, E 2, 4-5.

Beschlagnahmefreie 2-3 Zimmerwohng.
mit Bad und Zubehör auf 1. 11. oder später gesucht. Angebote unter N D 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4365

Laden
mit Nebenraum, in bester Lage gesucht.
Angeb. u. O N 57 an die Geschäftsst. *800

Hauptlehrerin sucht
3 bis 4 Zimmer-Wohnung
in guter Lage oder Vorort. Geräumige 3 Zimmerwohng. als eventl. Tausch vorhanden. *809
Angeb. u. B R 136 an die Geschäftsstelle

Tausche

3 Zimmer-Wohnung
gegen gleiche im Zentrum. *836
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Einf. möbl. Zimmer
Nähe Meßpl., evtl. a. Mans., v. aust. Herrn z. 1. 10 gesucht. Gefl. Preisang. u. O K 54 an die Geschäftsst. *794

Jge. Dame sucht sof.
möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang u. elektr. Licht im Zentrum der Stadt, möglichst part. ges. ang. Bezahlg. Ang. u. O W 66 an d. Geschäftsst. *805

Ruhige Dame, berufstätig, sucht *774
1-2 Zim. u. Küche
evtl. können 2 Zimm. u. Küche, 1 Tr., Obt., Miete 30 ℳ in Tausch gegeb. werd. Ang. u. N U 39 an d. Geschäftsst.

Vermietungen

Büro
2 helle Sout.-Räume mit Vorraum und Zentralheizung, Nähe Otto-Beckstr., sof. zu vermieten. B4379
Näheres Telephon 33 317

Schöne 7 Z.-Wohng.
Nähe Friedr.-Brücke sof. zu verm. *831
Holz & Schumacher, J 5 Nr. 9.

2mal 3 Zim.-Wohng.
mit Bad etc. in Frendenheim zu vm. Näh. *826 J 5, 9, part.

Groß. leer. Zimmer
an ältere Person zu vermieten. *799
Mittelstr. 54, 3. Stock

Gontardplatz 9, III. Lindenhof. Möbliert. Zimmer m. el. Licht u. sep. Eing. an ruh. Hrn. auf 1. 10 zu vm. B4377

Vermietungen

Beschlagnahmefreie Wohnung
3 oder 4 Zimmer, mit Bad und Zubehör, in Neckarau, Zentralplatz, ab 1. 10. zu vermieten. Gefl. Angebote unter B Z 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4386

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn sof. od. 1. Okt. zu verm.
Haupt. Beilstr. 5, 2 Tr. B4378

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht auf 1. Okt. zu vm. b. Mierzinger, Rheindammstr. 15. *712

3 Zimmer u. Küche
wird neu herger., gen. Dralk.-Karte zu vermieten. B4374
Otto Neubeck, Lamenstraße 3.

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht bill. an Arl. sof. zu v. Bieler, Bellenstr. 50, III. *802

Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer
sep., in ruhig. Hause p. 1. 10. zu vermiet. E 2, 16, part. Lindel *775

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten an 2 arbeitstät. Herren Damen od. a. kinderlos. Ehep. zu verm. *854
Adresse in d. Geschäftsst. oder Telephon 48 073.

Vermischtes

Theaterplatz
1. Rang, Mitte, wegen Trauerfall sof. abzug.
Adresse in der Geschäftsstelle. *757

Tüchtige
Schneidermeisterin
empfiehlt sich in eleganten und einfachen
Nachmittag- und Abend-Kleider
bei mäßigen Preisen.
Gefl. Zuschriften unt. B L 130 an die Geschäftsst. ds. Bl. *765

Umstände
mit Auto u. Bahn, reell u. zuverlässig.
L. Prommeröberger, Ludwigshafen, Frankenthalerstr. 20a *795

Vermischtes

Plissee
Maskenröcke 2 Mk. an
Stoffknöpfe
Hohlsaum
Meter 30 ₰ (B4380)
Schammeringer, T 1, 10

Möbel!
Räumungs-Preise
erhalten bei mir solvente Personen.
Schlaf- Speise- Herren- Zimmer
Polster-Möbel aus Teilzahlung.
Qualitätsware
RÖTTER
H 5, 1-4 und 22

Geldverkehr

Kredite
jeder Art
Kauf und Beleihung von B452
Grundschuldbriefen
Prompte, reelle Bedienung, Diskretion zugesichert
Agenturen-Büro Rupprechstr. 14, part.
Bürostunden 3—6 Uhr

Unterricht

Englisch, Französisch
auch Nachh. Mäß. Pr. Herlenstein, T 6, 37, Staatl. gepr. Sprachlehrer, Auslandspraxis. *820

Studentin ert. Nachhilfe in Latein, Engl. u. Französisch. *792
Zuschr. u. O A 45 an die Geschäftsstelle.

Klavier- und Violin-Unterricht ert. gründlich in und außer dem Haus staatlich geprüft. Musiklehrer. Std. nur 2 Mark. Angeb. unter O X 67 a. d. Geschäft. *838

Geld-Verkehr

Mk. 50000.— B4348
auf erste Hypothek
ganz oder geteilt, auf nur gute Objekte auszuleihen. Angeb. an Immobilien-Büro Levi & Sohn, Q 1, 4. Tel. 20595/96.

Unterricht

Institut Schwarz
Vollständige staatl. genehmigte 7 klassige Realschule mit Primakursen
Neue Kurse des Abendgymnasiums beginnen am 1. Okt. 1928 real- und gymn. Ile Anfänger u. fortgeschr. Erwachsene 11034
Näheres Sekretariat M 3, 10, Tel. 23921

Diplom-Musiklehrerin
(Inhaberin des Diploms des deutschen Konservatorien-Verbandes) unterrichtet Dienstag und Freitag in New-Ostheim.
Angebote unter B P 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 014